Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Tagblatt. 1920-1964
1935

75 (29.3.1935) Zweites Blatt

Visual Library

Nr. 75
Zweites Blatt

Durlacher Tageblatt

Freitag
29. März 1935

Ansprache Sir John Simons im Tonbild

Berlin, 28. März. Sir John Simon hat vor seiner Abreise in der englischen Botschaft für Fox tönende Wochenschau einige Worte über seinen Berliner Besuch gesprochen. Sie lauten: „Ich spreche hier in Berlin, nachdem ich namens der britischen Regierung eine zweitägige Aussprache mit dem Führer und Reichskanzler Hitler hatte. Es bereitet mir große Freude, daß es mir vergönnt war, den Leiter des großen deutschen Volkes persönlich kennenzulernen. Das britische Volk weiß nichts von Siegern und Besiegten. Es verwirft alle Unterschiede der Stellung (status), es tritt ein für die gleiche Behandlung aller Rassen. Es wird allüberall der Gewaltherrschaft Widerstand leisten und es wird überall in der Welt für Versöhnung und Freundschaft auf gleichem Fuße tätig sein. Ein Irrtum wäre es, auf der Stelle endgültige Ergebnisse von einem Zusammentreffen zu erwarten, das lediglich der freundschaftlichen Erkundigung galt. Jedoch bin ich überzeugt, daß die Fühlungnahme mit deutschen Persönlichkeiten, die mein Ministerkollege Eden und ich in Deutschland durchführen konnten, dem hohen Ziel dienlich sein wird, dem das Bemühen jeden rechtschaffenen Mannes und jeder rechtschaffenen Frau in Europa gewidmet sein muß: Der Erhaltung des Weltfriedens und der Förderung verständnisvoller Beziehungen zwischen den Völkern."

*

Nach dem Berliner Besuch

Eindruck der Besprechungen in London

London, 28. März. Die Londoner Presse beschäftigt sich auch am Donnerstag weiter eingehend mit den Berliner Besprechungen.

Der diplomatische Korrespondent des Daily Mail sagt, es sei sehr wahrscheinlich, daß Deutschland in absehbarer Zeit eine Einladung zu einer Konferenz erhalten werde, die wahrscheinlich in London stattfinden werde. Das britische Kabinett sei nach dem Bericht Simons entschlossener denn je, sein Aeußerstes zu tun, um eine Befriedung Europas herbeizuführen. Der liberale News Chronicle behauptet in einem Leitartikel, es sei jetzt völlig klar, daß auf Deutschlands Teilnahme an einem allgemeinen Pakt in Osteuropa nicht mehr gerechnet werden könne. Der im Völkerbund verkörperte Gedanke kollektiver Sicherheit könne sich nicht bewähren, wenn Deutschland oder Rußland ausgeschieden seien. Der diplomatische Korrespondent der Morningpost betonte, die britische Regierung schulde Herrn Hitler Dank für den völligen Freimut seiner Erklärungen. Leider vermindere die freundliche und aufrichtige Stimmung, in der die Besprechungen geführt wurden, nicht den Abgrund, der beide Länder in allen fraglichen Punkten trenne. Abgesehen von Deutschlands Haltung in der Frage des Ostpaktes, des Donaupaktes und des Völkerbundes scheine in Berlin der Eindruck gewonnen worden zu sein, daß Deutschland keineswegs wünsche, einem System kollektiver Sicherheit beizutreten, sondern daß es sich auf bewaffnete Unabhängigkeit verlassen wolle. In einem längeren Aufsatz der Times wird u. a. erklärt: In ministeriellen Kreisen wird geglaubt, daß der Besuch Simons und Edens äußerst zweckmäßig war, da er eine Gelegenheit für eine sehr freimütige und klare Darstellung deutscher Ideen gegeben hat. Die Besprechungen waren durchaus freundlich im Ton, haben aber sehr beträchtliche Abweichungen in allen Fragen gezeigt. Wie es scheint, glaubt Deutschland gegenwärtig nicht, daß seinen Interessen mit einem System kollektiver Sicherheiten gedient werden könnte. Herr Hitler hat nachdrücklich erklärt, daß das allgemeine Ziel seiner Politik sei, den Frieden Europas durch Förderung internationaler Zusammenarbeit zu sichern und zu stärken. Er betrachtet jedes System, das ihn unparteiisch auf die eine oder andere Seite stellen könne, als unmöglich.

*

Politische Brunnenvergiftung

Falschmeldungen des „Daily Telegraph"

Berlin, 28. März. Die Nachricht des „Daily Telegraph" vom 27. März 1935, wonach der Führer und Reichskanzler in seinen Gesprächen mit den englischen Staatsmännern u. a. die Forderung der Rückgewinnung des Korridors, der Angliederung der deutschsprachigen Gebiete der Tschechoslowakei usw. als Programmpunkte der deutschen Politik aufgestellt haben soll, ist in ihrem ganzen Inhalt frei erfunden und stellt sich als eine ganz üble politische Brunnenvergiftung dar, die von deutscher Seite auf das schärfste zurückgewiesen wird.

*

Pariser Presse weiterhin ablehnend

Paris, 28. März. Die Pariser Presse behandelt die Berliner Besprechungen weiterhin in einem scharfen und ablehnenden Ton. Der Petit Parisien schreibt, man wisse noch nichts Amtliches über den genauen Inhalt der deutschen Forderungen. Aber sie seien noch unmäßiger, als man nach den ersten aus Berlin gekommenen Nachrichten hätte vermuten können. Das Journal schreibt, die Kühnheit des Führers habe alles, was man sich hätte wünschen können, übertroffen. Die Engländer müßten nun erkennen, daß es keine Vergleichslösung zwischen Berlin und Moskau gebe, denn Moskau werde ebenso unnachgiebig sein wie Berlin. Der Außenpolitiker des Echo de Paris verlangt wegen der veränderten Lage eine Vorverlegung der Stresa-Konferenz.

*

Simon vor dem Unterhaus

Kurze Erklärung über den Berliner Besuch

London, 28. März. Außenminister Sir John Simon gab am Donnerstag im Unterhaus eine kurze Erklärung über seinen Berliner Besuch ab, nachdem ihn der Oppositionsführer Lansbury gefragt hatte, ob er sich hierzu äußern könnte. Sir John Simon, der mit lautem Beifall begrüßt wurde, sagte: „Das Unterhaus weiß, daß der Besuch in Berlin einer von mehreren Erkundungs- und Anfragebesuchen ist, die zur Zeit im Auftrag der englischen Regierung in verschiedenen ausländischen Hauptstädten abgestattet werden. Sobald diese Besuche abgeschlossen sind, wird eine Zusammenkunft in Stresa in Norditalien folgen, wo ich Mussolini und Laval zu treffen hoffe. Unter diesen Umständen ist es nicht wünschenswert, eine erschöpfende Erklärung über die Lage abzugeben, die zur Zeit noch geprüft wird. Unautorisierte Mutmaßungen, die in einigen Kreisen laut geworden sind, brauchen nicht ernst genommen zu werden. Ich möchte indessen sagen, **daß im Laufe der zweitägigen Unterhaltungen mit Herrn Hitler das europäische Problem in Bezug auf Deutschland durchgesprochen wurde und daß alle Fragen behandelt wurden, die in dem Londoner Kommunique vom 3. Februar erwähnt sind. Ein beträchtliches Abweichen der Meinungen zwischen den beiden Regierungen trat bei den Besprechungen zutage. Aber das Ergebnis der Zusammenkunft war insofern zweifellos wertvoll, als beide Seiten in der Lage waren, ihre diesbezüglichen Standpunkte klar zu verstehen, ein Prozeß, der für jeden weiteren Fortschritt unerläßlich ist."**

Der radikale Arbeiterabgeordnete Maxton erkundigte sich hierauf nach der Zusammensetzung der Konferenz von Stresa, worauf Sir John Simon erwiderte, daß diese Zusammenkunft zwischen den drei Mächten vereinbart worden sei. Maxton wollte hierauf wissen, ob irgendwelche Besprechungen, die in den nächsten 10 oder 11 Tagen stattfinden würden, die Zusammensetzung der Konferenz von Stresa ändern werden oder ob es bei der ursprünglichen Vereinbarung einer Dreierkonferenz bleiben werde. Simon antwortete: Die Zusammenkunft von Stresa ist eine Zusammenkunft für die drei Mächte. Ich glaube nicht, daß es für irgend jemand möglich ist, Mutmaßungen darüber anzustellen, welche Ereignisse unter Umständen hiernach eintreten können.

Auf eine Anfrage erklärte Außenminister Sir John Simon: „Ich habe nichts von irgend einem Vorschlag, die allgemeine Wehrpflicht in Oesterreich einzuführen, gehört. Auch ist bisher nichts von irgend einer Mitteilung zwischen dem Völkerbund und Oesterreich über diesen Gegenstand bekannt geworden.

*

Der Eindruck in London.

DNB. **London,** 28. März. Die kurze, aber nicht uninteressante Erklärung des Außenministers über seinen Berliner Besuch wurde am Donnerstag nachmittag in den Wandelgängen des Unterhauses lebhaft erörtert. Der allgemeine Tenor der Ausführungen Simons wird bei aller Zurückhaltung, die der Minister im Hinblick auf die weiteren Entwicklungsmöglichkeiten übt, zumindest nicht negativ gewertet, eine Beurteilung, die eine Stütze in dem Hinweis Simons finde, daß das Wissen um den gegenseitigen Standpunkt für jeden weiteren Fortschritt unerläßlich sei.

Besondere Aufmerksamkeit fand die Aeußerung Simons, daß unautorisierte Agenturmeldungen, die in einigen Kreisen laut geworden seien, nicht ernst genommen zu werden brauchen. In unterrichteten Kreisen wird es als keinem Zweifel unterliegend bezeichnet, daß mit dieser Bemerkung der am Mittwoch früh erschienene Berliner Bericht des „Daily Telegraph" gemeint ist, in dem unter anderen Unwahrscheinlichkeiten die völlig abwegige Behauptung aufgestellt worden ist, daß der Führer in seinen Besprechungen mit Simon die Rückgewinnung des Korridors, die Angliederung der deutschsprachigen Gebiete der Tschechoslowakei usw. verlangt habe. Die der oben angeführten Aeußerung Simons gegebene Lesart wird unmittelbar auch von dem Abendblatt „Star" bestätigt. Das Blatt gibt die Aeußerung eines englischen Regierungssprechers wieder, der entschieden in Abrede stellte, daß Hitler jemals derartige Vorschläge gegenüber Simon gemacht habe.

Auch die in einem Londoner Blatt enthaltene Anregung, daß nach den Besprechungen von Stresa eine Konferenz der europäischen Mächte nach London einberufen werden möge, war in politischen Kreisen Londons Gegenstand allgemeiner Betrachtungen. Indessen wird mit einer entscheidenden Entwicklung in dieser oder in einer anderen Richtung kaum vor der Rückkehr des Lordsiegelbewahrers Eden vom Festland gerechnet.

Im übrigen ist der Außenminister zurzeit mit der Ausarbeitung seines ausführlichen Berichtes über die Berliner Besprechung beschäftigt, der dann an die Mitglieder des Kabinetts verteilt werden soll. Auch die französische und die italienische Regierung sollen in Kürze über den Inhalt der Berliner Besprechungen ins Bild gesetzt werden. In diplomatischen Kreisen, so schreibt die „Preß Association" in diesem Zusammenhang, ist man der Ansicht, daß die Dreierkonferenz in Stresa durch die Darlegungen Hitlers über die deutsche Außenpolitik an Bedeutung gewinne. Es verstehe sich von selbst, daß, falls der Vorschlag einer Friedenskonferenz in London unter Einschluß Deutschlands feste Gestalt annehme, die Vertreter Englands, Frankreichs und Italiens in Stresa diese Frage gemeinsam prüfen müßten.

*

Sir John Simon beim englischen König

Staatssekretär des Auswärtigen Sir John Simon wurde am Donnerstag vormittag vom englischen König empfangen. Die Unterredung dauerte 45 Minuten. Sie galt der Berichterstattung über die Besprechungen in Berlin.

Eden in Moskau eingetroffen

Moskau, 28 März. Der Lordsiegelbewahrer Eden ist am Donnerstag vormittag in Moskau eingetroffen. Auf dem Bahnhof waren zu seiner Begrüßung Vertreter der Sowjetregierung, die Mitglieder der englischen Botschaft, die Vertreter der ausländischen und der sowjetrussischen Presse erschienen. Der stellv. Chef des Protokolls begrüßte Eden im Namen der Sowjetregierung. Mittags fand die erste Aussprache zwischen Litwinow und Eden statt. Am 29. März werden die Besprechungen fortgesetzt. Abends findet in der Moskauer Oper eine Galavorstellung statt. Am 30. März folgt ein Empfang Edens bei Stalin. Abends gibt die englische Botschaft einen Empfang, zu dem die gesamte Sowjetregierung eingeladen ist. Am 31. März empfängt Eden die sowjetrussische und die ausländische Presse. Abends reist er nach Warschau ab.

*

Eden und Litwinow

Moskau, 28. März. Außenkommissar Litwinow empfing am Donnerstag den englischen Lordsiegelbewahrer Eden in Anwesenheit der Botschafter Chilston und Maiski sowie des Direktors der Völkerbundsabteilung des Foreign Office, Strang. In zweistündiger Unterredung tauschten der Volkskommissar und der britische Minister ihre Meinungen über aktuelle Fragen der internationalen politischen Lage aus. Insbesondere unterrichtete Eden Litwinow über den Inhalt der kürzlichen Verhandlungen der britischen Minister mit der deutschen Reichsregierung. Wie die Taß weiter aus unterrichteten Kreisen meldet, ist die Unterredung zwischen Eden und Litwinow in einer äußerst freundschaftlichen Atmosphäre vor sich gegangen. Einstweilen seien keinerlei Meinungsverschiedenheiten zu Tage getreten.

Die erste Unterredung zwischen Lordsiegelbewahrer Eden und Außenkommissar Litwinow.

DNB. **Moskau,** 28. März. Außenkommissar Litwinow empfing am Donnerstag um 17 Uhr MEZ. den englischen Lordsiegelbewahrer Eden in Anwesenheit der Botschafter Chilston und Maiski sowie des Direktors der Völkerbundsabteilung des Foreign Office, Strang. In zweistündiger Unterredung tauschten der Volkskommissar und der britische Minister ihre Meinungen über aktuelle Fragen der internationalen politischen Lage aus. Insbesondere unterrichtete Eden Litwinow über den Inhalt der kürzlichen Verhandlungen der britischen Minister mit der deutschen Reichsregierung.

Wie die Taß weiter aus unterrichteten Kreisen meldet, ist die Unterredung zwischen Eden und Litwinow in einer äußerst freundschaftlichen Atmosphäre vor sich gegangen. Einstweilen seien keinerlei Meinungsverschiedenheiten zutage getreten. Die Besprechung wird am Freitag vormittag fortgesetzt.

*

Neuer Telegrammwechsel Litwinow — Laval.

DNB. **Moskau,** 28. März. Außenkommissar Litwinow sandte dem französischen Außenminister Laval ein Telegramm folgenden Inhalts:

„Ich habe von Ihrem Beschluß erfahren, nach Moskau zu kommen, und hoffe, daß dieser Besuch ein weiterer Auftakt für eine freundschaftliche Zusammenarbeit der beiden Völker sein wird und ihnen wie unsere früheren Begegnungen Nutzen bringt."

Laval antwortete mit folgendem Telegramm:

„Ich danke Ihnen für Ihr herzliches Telegramm. Nach Schluß der Völkerbundsratssitzung werde ich in Moskau eintreffen. Ich hoffe, daß unsere neue Aussprache der weiteren Zusammenarbeit im Interesse des Friedens dienen wird."

Politik der Kleinen Entente

Preßburg, 28. März. Nach Abschluß der Beratungen zwischen dem rumänischen Außenminister Titulescu und Außenminister Dr. Benesch empfingen die beiden Staatsmänner die Journalisten, denen Titulescu erklärte, daß die mit Benesch und am Tage vorher mit Jeftitsch geführten Besprechungen alle Zeitfragen behandelt hätten. „Wir stellten eine vollkommene Uebereinstimmung fest. Wir haben eine Entscheidung getroffen, und zwar im Hinblick auf alle Möglichkeiten, und je nachdem diese Möglichkeiten eintreten werden, werden wir unsere Entscheidung bekanntgeben. Trotzdem die internationale Lage ernst ist, sind wir fest überzeugt, daß der Friede erhalten werden kann. Für die Erreichung des Zieles bedeuten die römischen Abmachungen den Beginn einer völlig neuen Aera in der Politik Europas. Nach unserer Ansicht sind die Londoner Abmachungen sowie der Ostpakt sicherlich neue weitere Elemente der Sicherheit.

Rücktritt des polnischen Kabinetts

Warschau, 28. März. Durch eine Verordnung des Staatspräsidenten wurde am Donnerstag mittag die Parlamentstagung geschlossen. Darauf trat der Ministerrat zusammen, der den Rücktritt des Kabinetts beschloß. Ministerpräsident Kozlewski hat den Staatspräsidenten von diesem Beschluß in Kenntnis gesetzt. Der Staatspräsident hat das Rücktrittsgesuch angenommen. Mit der Neubildung der Regierung wurde der Präsident der parlamentarischen Organisationen des Regierungsblocks, Oberst Walery Slawek, beauftragt.

Die Umbildung des Kabinetts erfolgt unter dem Gesichtspunkt, daß die Männer an die leitenden Stellen berufen werden, die die Urheber des Verfassungsentwurfes waren. Das neue Kabinett soll nämlich auf Grund der neuen Verfassung die Neuwahlen durchführen. Irgend eine Veränderung des polnischen Regierungskurses ist selbstverständlich bei der jetzigen Umbildung des Kabinetts ebenso wenig zu erwarten wie bei den letzten Neubildungen des Kabinetts.

Das neue polnische Kabinett gebildet.

DNB. **Warschau,** 28. März. Das neue polnische Kabinett ist gebildet. Ministerpräsident ist Oberst Slawek. Alle übrigen Minister verbleiben wie bisher auch im neuen Kabinett.

Das Ende einer Systemgröße

Berlin, 28. März. Die Laufbahn einer typischen Systemgröße hat nunmehr mit einer Verurteilung zu Gefängnis und Ehrverlust ihr Ende gefunden. Der frühere Generalsekretär der westfälischen Zentrumspartei, Karl Brand, war 1927 in die Pressestelle des Reichsfinanzministeriums berufen worden. Obwohl er von Pressedienst nicht das geringste verstand, und völlig auf die Tätigkeit seiner Mitglieder angewiesen war, bekam er es dennoch fertig, das ursprüngliche Angestelltenverhältnis in das der Anstellung als Beamter umzuwandeln. Er wurde nach einiger Zeit sogar zum Ministerialrat befördert, wobei ihm die Tätigkeit in der Partei in den Jahren 1916 bis 1927 auf das Dienstalter angerechnet wurde. Wenn sich Brand darauf beschränkt hätte, seine Obliegenheiten als Beamter an dieser Dienststelle zu erfüllen, wäre es zur Not vielleicht noch gegangen, aber Brands finanzielle Verhältnisse waren völlig zerrüttet, so daß sogar des öfteren die Gerichtsvollzieher im Reichsfinanzministerium ihn besuchen kamen. Er hatte allerdings eine kranke Frau, die schließlich ständig in einer Heilanstalt untergebracht werden mußte. Diese Krankheit der Frau war für Brand die ständige Begründung für Darlehen und Sonderunterstützungen, die er sich zum Teil auf merkwürdige Weise zu verschaffen verstand. Mit 30 000 RM. Schulden war er bereits nach Berlin gekommen, die Vorschüsse auf sein Gehalt erreichten schließlich neue 20 000 RM., an Unterstützungen und Beihilfen erschwindelte er sich weitere 12 000 RM., darunter 8000 RM. aus der Hindenburg-Spende. Wozu er das Geld eigentlich gebraucht hat, ist auch durch die Gerichtsverhandlung nicht aufgeklärt worden. Jedenfalls war es nicht mehr da und ist auch nicht für die erkrankte Frau ausgegeben worden, denn die Kosten für ihren Aufenthalt in der Heilanstalt hat er bis heute noch nicht bezahlt. Schon im Oktober 1933 war Brand auf Grund des Berufsbeamtengesetzes in den dauernden Ruhestand versetzt worden. Als er erfuhr, daß ein Verfahren gegen ihn eröffnet werden sollte, verzichtete er im April 1934 von sich aus auf alle Beamtenrechte und Ruhegehaltsbezüge. Diese großmütige Geste half ihm aber nicht vor der Verurteilung wegen fortgesetzten vollendeten und versuchten Betrugs zu zweieinhalb Jahren Gefängnis und drei Jahren Ehrverlust, wozu noch eine Geldstrafe von 2000 RM. wegen Steuervergehens hinzukam. Ein früherer Untergebener Brands wurde von der Anklage der Beihilfe freigesprochen.

Amerikas Aufrüstung

Washington, 28. März. Das Repräsentantenhaus nahm eine Vorlage für die sofortige Erhöhung des Marineoffizierskorps um 1000 Offiziere an. Ferner wurde eine Vorlage zwecks Schaffung einer Fliegerschule für Marinekadetten angenommen, um angesichts der Verdoppelung der Zahl der Marineflugzeuge den gegenwärtigen Mangel an Flugzeugführern auszugleichen.

Das Repräsentantenhaus nahm eine Vorlage an, durch die 38 Millionen Dollar für den Ausbau der pazifischen Flottenstützpunkte bewilligt werden. 26 Millionen davon sollen für die Westküste und Hawai sowie für Munitionsdepots und eine Unterbootbasis im Panamakanal verwandt werden.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Widerhall des Kownoer Bluturteils in Deutschland

Berichte über Protestkundgebungen gegen das Kownoer Bluturteil laufen noch immer aus allen Gegenden Deutschlands ein.

In Breslau hat das Kownoer Urteil in der Bevölkerung einen Sturm der Entrüstung und Empörung hervorgerufen. Am Mittwoch abend nahmen auf dem Schloßplatz viele Tausende aus allen Schichten der Bevölkerung an der Protestkundgebung teil.

Ganz Hamburg fand sich zu einer Riesenkundgebung auf dem Adolf-Hitler-Platz zusammen, um in eindrucksvoller Geschlossenheit und Einmütigkeit leidenschaftlich Verwahrung einzulegen gegen Willkür und Rechtsbruch im deutschen Memelland.

In Dresden gestaltete sich die Kundgebung des VDA. zu einer spontanen Volksäußerung gegen das Schandurteil in Kowno.

In Leipzig sprachen am Mittwoch nachmittag und abend 900 Redner der DAF. in gegen 1000 Betriebsversammlungen vor etwa 400 000 deutschen Arbeitskameraden gegen das Blutturteil von Kowno. Am Abend hatte sich dann die Bevölkerung Leipzigs zum Protest zusammengeschlossen. Auf dem Augustusplatz hatten sich gegen 100 000 Menschen zu einer Kundgebung zusammengefunden.

In München wies eine vom VDA. und den Ost-Verbänden in den Löwenbräukeller einberufene Protestversammlung gegen das Kownoer Urteil einen solchen Massenbesuch auf, daß der Saal bereits vor 8 Uhr geschlossen und eine Parallelversammlung veranstaltet werden mußte.

Von überall her werden Telegramme an den Führer und Reichskanzler gesandt, in denen die Hunderttausende von Versammelten einmütigen Protest gegen das Haßurteil erheben. Treue Verbundenheit zu den Memeldeutschen wird versichert und dem Führer wird das gläubige Vertrauen aller ausgesprochen für alle Maßnahmen, die er ergreifen wird, um den deutschen Brüdern im Memelland ihr Recht zu verschaffen.

*

Das schlechte Gewissen der Litauer

Königsberg, 28. März. Die litauischen Behörden des Memelgebietes haben einige Anordnungen getroffen, die mit aller Deutlichkeit erkennen lassen, daß man bei den zuständigen Stellen anscheinend ein äußerst schlechtes Gewissen dem Memelgebiet gegenüber hat und mit Unruhen rechnet. So hat der Kriegskommandant in Memel alle Verlängerungen der Polizeistunde zurückgezogen. Die memelländische Landespolizei und die litauische Grenzpolizei sind in Alarmbereitschaft. Gleichzeitig hat das litauische Direktorium Bruwelaitis die memelländischen Polizeibeamten auf die litauische Verfassung vereidigt, obwohl das rechtlich nach dem Memelstatut unstatthaft ist.

*

Nächtliche Kundgebungen vor der Reichskanzlei

Berlin, 28. März. Nach Schluß der großen Protestkundgebungen gegen das Kownoer Mordurteil formierten sich die Massen spontan, ohne irgend eine Weisung, zu riesigen Demonstrationszügen. Ihrem innersten Gefühl folgend, auch in dieser Stunde dem Führer nahe zu sein, bewegten sich die Massen zum Wilhelmsplatz. Unter dem Gesang vaterländischer Lieder und unter Heilrufen auf den Führer zogen in unendlicher Reihenfolge Zehntausende von Volksgenossen an der Reichskanzlei vorbei. Die nationalsozialistischen Kampf- und Trutzlieder wurden gesungen, schnell hatten sich Musikkapellen gebildet, Fanfaren und Landsknechtstrommeln des Jungvolks fielen ein. Entblößten Hauptes und mit erhobenen Armen sang die Menge das Deutschlandlied. Dann wurde im ersten Stock der Reichskanzlei ein Fenster geöffnet: Der Führer erschien, beugte sich weit hinaus und dankte minutenlang mit erhobenem rechtem Arm den Volksgenossen. Die Heilrufe auf den Führer pflanzten sich durch die ganze Wilhelmstraße fort.

*

Amtsniederlegung durch den litauischen Generalkonsul in München

München, 27. März. Das litauische Blutturteil hat überall größte Empörung hervorgerufen. Zum Protest hat der litauische Generalkonsul in München, Odendahl, sofort nach Bekanntwerden des Urteils sein Amt niedergelegt, da er sich mit den Maßnahmen des Staates, den er vertrat, nicht einverstanden erklären konnte.

*

Ein Brief an den Gesandten der Republik Litauen

DNB. **Dresden,** 28. März. Generalmajor a. D. Schroeder hat am 28. März folgenden Brief an den Gesandten der Republik Litauen in Berlin gerichtet:

„Euer Exzellenz! Im Frühjahr 1919 habe ich als deutscher Generalstabsoffizier am Aufbau des litauischen Heeres im Verteidigungsministerium Ihres Landes mitgearbeitet und an den anschließenden Kämpfen gegen die Rote Armee im Führerstab des litauischen Oberkommandos teilgenommen bis der Feind über die Düna zurückgeworfen u. das litauische Staatsgebiet befreit war. In Anerkennung dieser Tätigkeit hat mir im Juni 1928 Staatspräsident Smetona bei der zehnjährigen Unabhängigkeit der Republik Litauens das Wityskreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub und Schwertern und die Kriegsfreiwilligen-Denkmünze verliehen. Ich habe die Auszeichnungen gern getragen als Erinnerung an gemeinsame Kriegserlebnisse die mich mit befreundeten Offizieren des litauischen Heeres verbanden.

Wenn ich nach dem Schandurteil von Kowno diese Auszeichnungen weiter tragen würde, müßte ich kein Ehrgefühl im Leibe haben. Ich sende daher Euer Exzellenz diese Auszeichnungen zurück mit der Bitte, um Weiterleitung an die zuständigen Stellen.

Mit der Versicherung vorzüglichster Hochachtung habe ich die Ehre zu sein Euer Exzellenz ergebenster gez. **Schroeder.**"

Tragischer Tod von Vater und Sohn

DNB. **Leipzig,** 28. März. Am Donnerstag waren der 66 Jahre alte Brunnenbauer Wiechert und sein 31 Jahre alter Sohn aus Flur Lossa mit dem Bohren von Wasserlöchern beschäftigt. Dabei kam der Vater mit der Bohrstange der Starkstromleitung zu nahe und wurde durch den elektrischen Strom auf der Stelle getötet. Der Sohn, der den Vater retten wollte, wurde ebenfalls durch den Starkstrom getötet. Beide Leichen sind vollständig verkohlt aufgefunden worden.

22 Todesurteile in der Sowjetunion in zwölf Tagen

Moskau, 28. März. In den letzten zwölf Tagen wurden in Leningrad, Moskau, Charkow und anderen russischen Städten 22 Todesurteile ausgesprochen, davon allein in Moskau 16. Alle Urteile wurden vollstreckt. Die Verurteilten haben zum größten Teil Feuerüberfälle auf sowjetrussische Beamte und staatliche Unternehmungen ausgeführt.

Die belgische Währungskrise

Weiterer Sturz des Belga

Wie sehr bei der eben beendeten belgischen Regierungskrise die wirtschaftlichen Momente im Vordergrund standen, ergibt die Rede, mit der sich der neue Ministerpräsident van Zeeland der belgischen Kammer vorstellte. Er betonte vor allem, daß er eine Politik des wirtschaftlichen Wiederaufbaus führen wolle. Die Frage allerdings, die alle Gemüter in Belgien und darüber hinaus bewegt, nämlich die nach der von ihm beabsichtigten Währungspolitik beantwortete er nicht. Damit bleibt tatsächlich alles offen, was für die kritischen Erscheinungen in der belgischen Wirtschaft wesentlich ist.

Der Belga ist in den letzten Tagen fast ununterbrochen im Kurs gefallen und hat zuletzt einen Stand erreicht, der etwa 17 Prozent unter der Goldparität liegt. Die Ursache für diese Kursverluste ist die Gestaltung des belgischen Außenhandels, der passiv ist. Die Hoffnungen, daß die Goldblockländer sich gegenseitig durch die Erleichterung des Warenverkehrs, z. B. über die Gewährung von Präferenzen, wirtschaftlich stützen würden, hat getrogen. Man hat auf den bisher abgehaltenen Konferenzen deklamiert, aber nicht gehandelt. Belgien ist das erste Opfer dieser Tatenlosigkeit. Frankreich hat sich als außerstande erklärt, Handelswünsche zu erfüllen, weil die in den meisten seiner Handelsverträge enthaltene Meistbegünstigungsklausel ihm die Einführung von Vorzugszöllen unmöglich mache. Dafür war Paris bereit, Belgien mit Gold, d. h. mit einer Stützungsanleihe, unter die Arme zu greifen. Theunis hat das bei den letzten Wirtschaftsverhandlungen, die er kurz vor seinem Sturz in Paris führte, abgelehnt. Er erkannte wohl, in welch starke Abhängigkeit von Frankreich sein Land sich mit der Annahme einer solchen Währungshilfe begeben würde.

Der neue Ministerpräsident van Zeeland scheint nach dieser Richtung hin keine andere Stellung einzunehmen als Theunis. Es fragt sich nur, wie er das Währungsproblem nun von sich aus zu lösen gedenkt. Bisher hatte man im allgemeinen angenommen, daß er ein unbedingter Anhänger des Goldstandards sei. Nachdem er in den letzten Tagen den Belga sich selbst überließ, muß man auf eine gewisse Elastizität seiner Anschauungen und seiner Politik schließen, und in Paris, wie in London und Amsterdam ist man der Meinung, daß es van Zeeland nicht nur nicht gelingen wird, den Belga zu retten, sondern daß er auch garnicht die Absicht hat, ihn künstlich zu halten. Damit würde der Zeitpunkt näherrücken, wo auch Belgien vom Goldstandard abgeht, und also aus der Front der Goldblockländer ausbricht. Dieser Block wird ohnedies immer mehr ein zweifelhaftes Gebilde, und an den internationalen Börsen kann man das Scherzwort hören, der Goldblock bestehe nur noch aus Ländern, die keinen Block bilden und die am Golde nicht mehr festhalten.

Die Abwertung des Belga und die Aufgabe des Goldstandards ist aber nun sicherlich keine ausschließlich belgische Angelegenheit. Wir wissen zur Genüge, wie stark die internationalen Handelsbeziehungen durch solche Verschiebungen des Währungswertes beeinflußt werden. Kein Wunder also, daß man sich namentlich in Paris und in London recht ernste Gedanken über das macht, was um die belgische Valuta geschieht. In Frankreich haben vorläufig diejenigen noch die Oberhand, die für die unbedingte Stabilität des französischen Franken eintreten und die ihn gewissermaßen als Standardtyp für den Augenblick bewahren wollen, indem das allgemeine Währungschaos der Welt sich abklärt und nach neuen, festen Richtpunkten sucht. In London, wo man Bedenken hinsichtlich der Konkurrenzfähigkeit der britischen Ausfuhr gegenüber der belgischen hegt, befürchtet man beinahe, daß Belgien sich dem sogenannten „Sterling-Club" anschließen könnte, d. h. daß es den Belga-Kurs dem Pfundkurs anzugleichen versuchen werde. Daran hat man in London nicht das mindeste Interesse. Die englische Regierung ist sich über die Währungspolitik, die sie selbst weiter zu betreiben gedenkt, offenbar noch keineswegs im klaren. Möglich, daß sie eines Tages ein Interesse daran haben könnte, das Pfund weiter abgleiten zu lassen, oder — was auf dasselbe hinauskommt, — den Goldpreis steigen zu lassen. Möglich auch, daß sie sich doch in absehbarer Zeit für eine Stabilisierung entscheidet, dann aber ganz bestimmt im Einvernehmen mit den Vereinigten Staaten von Amerika, d. h. auf einheitlicher Basis für Dollar und Pfund.

Sie wollen nicht nach der Sowjetunion

Mukden, 28. März. Nach der Uebernahme der Ostchinabahn durch Mandschukuo haben bisher 2900 sowjetrussische Staatsangehörige ihre Rückkehr nach der Sowjetunion verweigert. Sie haben ihre Pässe den Konsulatsbehörden zurückgeschickt und um Streichung von der Liste der sowjetrussischen Staatsangehörigen gebeten. Ihnen wurden Emigrantenpässe zugestellt.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Maximos wieder griechischer Außenminister. Minister der auswärtigen Angelegenheiten, Maximos, wird wieder die Geschäfte übernehmen. Maximos war am 3. März während der Wirren in Griechenland zurückgetreten.

Blutiges Gefecht in einem indischen Dorf. Eine aus 24 Mitgliedern bestehende Rauberbande überfiel mitten in der Nacht das Dorf Meda im Fürstentum Baroda und eröffnete ein Feuer auf die Bevölkerung. Die Dorfbewohner setzten sich jedoch mit Hieb- und Stichwaffen zur Wehr und es kam zu einem einstündigen Gefecht. Vier Räuber und vier Dorfbewohner wurden dabei getötet.

Beraubung von Güterzügen in Polen. Die Beraubung von Güterzügen, insbesondere Kohlenzügen, hat nach Meldungen polnischer Blätter in den letzten Tagen besonders starken Umfang angenommen. In der Nacht zum 26. März sind in der Nähe von Gnesen nicht weniger als fünf Züge durch falsche Signale von Beamten angehalten worden, um im Augenblick, wo der Zug zum Stillstand gekommen war, Kohlen zu rauben. Zwischen Warschau und Kutno wurde ein Güterzug während der Fahrt beraubt. In diesem Falle fielen den Eisenbahndieben zwei Kisten mit wertvollem Inhalt zur Beute.

Massensturz bei einem Pferderennen. Ein außergewöhnlicher Unglücksfall ereignete sich am Mittwoch bei einem Pferderennen in Sydney. Zehn Pferde, die dicht aufeinander folgten, wurden in einen Massensturz verwickelt. Drei Pferde waren auf der Stelle tot und acht Jockeys mußten mit schweren Verletzungen ins Krankenhaus eingeliefert werden.

Helft den deutschen Dichtern u. Komponisten
Besucht das Badische Staatstheater!

Expreß-Bildmatern-Dienst.

Der neue bulgarische Gesandte in Berlin

ist der bisherige Generalsekretär im Außenministerium, Dr. Christoff. Ihm ist sein neuer Wirkungsbereich aus seiner siebenjährigen Tätigkeit als Pressebeirat an der Berliner bulgarischen Gesandtschaft bekannt. Er wird seinen neuen Posten in Kürze übernehmen.

Abessinische Märchen

Immer wieder das japanische Gespenst

Es hat wieder einmal einen italienisch-abessinischen Grenzzwischenfall gegeben mit einem Toten und einem Verwundeten, und selbstverständlich stellt man die Sache in Addis Abeba wieder anders dar als in Rom. Was die letzten Absichten Italiens in Nordafrika sind, ist schwer zu sagen. Auf der einen Schale des wägenden Urteils liegen die recht umfangreichen Truppenverschiffungen nach Somaliland und Eritträa, auf der anderen die friedlichen Versicherungen der italienischen Regierung. In Addis Abeba scheint man mißtrauisch zu sein. Der Negus Negesti hat jedenfalls kürzlich den Provinzgouverneuren befohlen, sich bereitzuhalten. Da sie in der Wehrorganisation Abessiniens eine tragende Stellung einnehmen, besagt dieser Befehl genug.

In der Voraussicht, daß das abessinische Problem nun vielleicht doch in dem einen oder anderen Sinne akut wird, tauchen in der deutschen und in der ausländischen Presse natürlich sofort wieder allerhand Kombinationen auf. Die beliebteste ist der Hinweis auf die angeblichen starken japanische Interessen an dem Lande. Da sollen japanische Armeeinstruktoren in Abessinien tätig sein, von denen in Wirklichkeit noch niemand etwas gesehen hat. Am Tanasee dichtet man den Japanern riesenhafte Baumwollkonzessionen an, über die wohl einmal verhandelt wurde, die aber anscheinend bisher noch nicht erteilt wurden und bestimmt noch zu keinerlei praktischen Anbaumaßnahmen geführt haben, abgesehen von einigen Versuchsplantagen. Die ganz Kühnen sprechen von der Vorbereitung einer japanischen Masseneinwanderung mit dem Ziele der Schaffung einer Mischrasse, und in der italienischen Presse kann man geradezu von einem geplanten Generalangriff der Japaner auf den schwarzen Kontinent und eine Bedrohung der Herrschaftsstellung der weißen Rasse lesen. Nichts von alledem ist wahr. Selbst der Handelsverkehr zwischen Abessinien und Japan hält sich bisher noch in den allerengsten Grenzen. Die japanische Einfuhr nach Abessinien erreicht noch nicht einmal 9 Millionen französische Francs, und die Ausfuhr Abessiniens nach Japan noch nicht einmal eine halbe Million. Was Japan in das Land des Negus Negesti schickt, werden in der Hauptsache Baumwollwaren sein, und der japanische Botschafter in Rom erklärte vor einiger Zeit sogar, ein großer Teil dieses japanischen Handels nach Abessinien sei gar nicht direkt, sondern durch die Vermittlung palästinischer Juden zustande gekommen.

Mit der „japanischen Gefahr" in Abessinien, oder, wenn man will, der japanischen Schutzstellung vor einer Invasion in dieses Land, ist es also nicht. Auf der anderen Seite liegt es sehr nahe, daß Italien ein starkes wirtschaftliches Interesse an ihm nimmt. Es birgt Gold- und Platinvorkommen in erheblichem Ausmaße, es gilt neben dem Niltal als das fruchtbarste Gebiet Nordafrikas, viel fruchtbarer als die etwas armseligen italienischen Besitzungen, es eignet sich für den Plantagenbetrieb sowohl wie für die Ansiedlung von Bauern, und man kann sich schon vorstellen, daß Italien, das ohnedies Land für seinen Bevölkerungsüberschuß sucht, an das von seinen beiden ostafrikanischen Kolonien umklammerte Abessinien dabei mit denkt. Die Frage ist nur, ob es eine langwierige friedliche Durchdringung, die sicherlich auch auf mannigfache Hindernisse stoßen würde, abzielt, oder auf einen kriegerischen Vorstoß, um mit einem Schlage die Voraussetzungen für eine wirtschaftliche Durchdringung zu schaffen. Daß auch mit einem solchen Unternehmen ein erhebliches Risiko verbunden wäre, ist bei der kriegerischen Gesinnung und der Leistungsfähigkeit der Bevölkerung wie bei den natürlichen Schwierigkeiten, die das Land bietet, allerdings sicher.

Fahrplan für die Sonderzüge

am 31. März zur 10-Jahresfeier der NSDAP.

1) Sonderzug Heidelberg—Karlsruhe

*Bedarf						*Bedarf
9.50	12.00	ab	Heidelberg	an	21.23	21.51
10.07	12.17	ab	Wiesloch-Walldorf	an	21.05	21.35
10.32	12.40	ab	Bruchsal	an	20.42	21.12
10.54	13.02	an	Karlsruhe	ab	20.20	20.50

2) Sonderzug Mosbach—Karlsruhe

10.43	ab	Mosbach	an	21.41
10.49	ab	Neckarelz	an	21.33
11.11	ab	Eberbach	an	21.06
11.33	ab	Neckargemünd	an	20.40
11.50	ab	Heidelberg	an	20.19
12.45	an	Karlsruhe	ab	19.20

3) Sonderzug Pforzheim—Karlsruhe

*Bedarf					*Bedarf
11.50	12.10	ab	Pforzheim	an	21.02	21.42
12.21	12.41	an	Karlsruhe	ab	20.20	21.00

* Züge nach Bedarf, die zur Verfügung stehen, falls die ersten Züge besetzt sind.

Lest Eure Heimatzeitung das „Durlacher Tageblatt"

10 Jahre Kampf um Baden

bld. Wenn der Gau Baden der nationalsozialistischen Bewegung in diesen Tagen auf ein 10jähriges Bestehen zurückblicken kann, so darf sich in erster Linie die Alte Garde des Gaues mit ganz besonderem Stolz der Zeit des Ringens um die Macht in Baden erinnern. Denn, daß Baden nationalsozialistisch geworden ist, ist ihnen allein zu verdanken, die in diesen zehn Jahren des Kämpfens und Opferns niemals schwankend und der Idee des Führers niemals untreu wurden. An seinem Erinnerungstage darf der Gau Baden mit Befriedigung feststellen, daß er mit seiner Arbeit, seinen Leistungen und insbesondere auch mit seinen Erfolgen zu den Besten der deutschen Gaue gehört.

Die ersten Kämpfer

Wer singt das hohe Lied der Vaterlandsliebe und der treuen Pflichterfüllung jener Wenigen, die nach vierjährigem Fronterlebnis und nach bitterer Enttäuschung in der Heimat, alle Gewalten gegen sich und nichts für sich, als im Herzen den unerschütterlichen Glauben an ihr Deutschland, auch in Baden einen heroischen Kampf aufnahmen gegen die alles zerstörende rote Flut?

In Liedolsheim entstand die erste badische Ortsgruppe der NSDAP., und hier fand auch anläßlich einer Schlageterfeier am 22. Juli 1923 der erste große nationalsozialistische Aufmarsch in Baden statt. Als die Regierungsstellen in Karlsruhe davon erfuhren, wanderten über 20 Anhänger der Bewegung in die Gefängnisse, Terror, Verfolgung, Haussuchungen und Verhaftungen wurden eingesetzt zur Unterdrückung des um Deutschlands innere und äußere Befreiung ringenden Kämpfergeistes. Aber all dies löste nur noch stärkeren Willen zum Kampfe gegen die damaligen Machthaber aus, die dem deutschen Volke Schmach und durch die Inflation ungeheure Not brachten. Fieberhaft wartete man daher auch in Baden auf die Endlösung aller Dinge. So kam der 9. November 1923. Er hatte wie in den anderen deutschen Ländern auch in Baden zahlreiche Verhaftungen zur Folge. Aber der Geist, den nicht die Kugeln vor der Feldherrnhalle in München auszulöschen vermochten, der nicht hinter den Festungsmauern von Landsberg zerbrach, dieser Geist lebte fort in all denen, die damals die ersten Kämpfer für die Idee des Führers waren, dieser Geist lebte fort in den Herzen derer, die sich heute stolz „Alte Garde" nennen dürfen.

Robert Wagner gründet den Gau Baden der NSDAP

Durch schmählichen Verrat eines Generalstaatskommissars war die nationale Erhebung des 9. November 1923 zerschlagen, und am 1. April 1924 verurteilte das Volksgericht zu München Adolf Hitler zur Festungshaft in Landsberg. Zugleich wurde der junge badische Reichswehrleutnant Robert Wagner wegen „Hochverrats" nach Landsberg verbracht, um zu „sühnen".

Zu Beginn des neuen Jahres wird Robert Wagner aus Landsberg entlassen. Adolf Hitler schickt ihn in seine Heimat nach Baden, um dort die nationalsozialistische Bewegung zum Durchbruch zu bringen. Ihm war die Aufgabe gestellt, all die vielen völkischen Gruppen u. Grüppchen zusammenzufassen und sie zu gewinnen für Deutschlands Erhebungsbewegung.

Ueber die damalige Gründung des Gaues Baden der NSDAP. berichtet ein alter Kämpfer:

Als am 25. März 1925 im „Prinz Karl" in Karlsruhe durch Robert Wagner der Gau Baden gegründet wurde, waren gegen 80 Nationalsozialisten aus dem ganzen Lande anwesend. Jetzt begann eine zähe und zielbewußte Arbeit. Der Sitz der Gauleitung war vorläufig in Pforzheim und erst ab September im Hinterhause des Gasthauses „Zum Kronprinzen" im Zirkel in Karlsruhe. Keine leichte Arbeit harrte der Männer in der Gauleitung, und finanzielle Schwierigkeiten hemmten die Tätigkeit des Gaues. Robert Wagner mußte von Juli bis August seinen Gau verlassen, um eine zweimonatige Festungshaft in Landsberg wegen „Beleidigung" des Generals Lossows zu verbringen. Und im Nachrichtenblatt der NSDAP., Ortsgruppe Mannheim vom August 1925 schreibt der Gauleiter von Landsberg aus an seinen Gau folgenden Brief: „Nationalsozialisten im Gau Baden! Noch vor wenigen Monaten haben unsere inneren Feinde in Baden mit Verachtung auf uns herabgeblickt, wenn sie uns überhaupt eines Blickes gewürdigt haben. Diese Zeiten sind nun endgültig vorüber, heute bereits bedeutet die NSDAP. in Baden eine Macht, die befähigt ist, zur Volksbewegung zu werden. Und dieser Erfolg soll uns ein Ansporn sein, weiterhin in unserem Wollen nicht nachzugeben, sondern zu arbeiten, zu schaffen und zu kämpfen, bis unser Volk aufersteht, um mit all jenen Verbrechern und Lumpen abzurechnen, die das namenlose Elend, Not und Tod unseres Vaterlandes verschuldet haben. Dann und auch nur dann, wird der Tag anbrechen, der dem geeinten großdeutschen Volke die Befreiung bringen wird. Und hierin weise uns Hitler, unser Held und Führer den Weg . . ."

Der Führer spricht erstmals zu seinen badischen Parteigenossen

Mit großer Schärfe und revolutionärem Schwung begann der Gauleiter nach seiner Rückkehr aus Landsberg den Kampf um Baden. Riesengroß die Widerstände, aussichtslos das Beginnen, aber mit unerhörter Energie und Tatkraft setzt er sich durch. Seine großen Leistungen werden belohnt: bei der Landtagswahl im Oktober 1925 erhielt die Partei in Baden 8917 Stimmen. Mit Stolz und voller Zuversicht auf diesen Sieg ging der Gau in das neue Jahr 1926.

Im Mai ging ein langgehegter Wunsch aller badischen Nationalsozialisten in Erfüllung. Zwar hatte der rote Minister Remmele wegen „Gefährdung der öffentlichen Ruhe und Sicherheit" Adolf Hitler in Baden Redeverbot auferlegt, aber der Gau weiß sich rasch zu helfen: in Sonderzügen und Lastwagen fahren einige Tausend Badener nach dem nahe der badisch-württembergischen Grenze gelegenen Heilbronn, wo der Führer am 16. Mai erstmals zu seinen badischen Volksgenossen spricht. In zweistündiger hinreißender Rede zeichnet er den Sinn seines Kampfes, und bestärkt im Glauben an seine Idee kehren die Tausende in ihre Heimat zurück, um neue Volksgenossen für die Bewegung zu gewinnen.

Wenige Wochen später fuhren wiederum Hunderte badischer SA-Leute und Parteigenossen nach Weimar, wo der Führer erstmals wieder nach der Neugründung der Partei eine Heerschau über seine Kämpfer hielt. Neue Fahnen und Standarten wurden hierbei geweiht, und das Gelöbnis der Treue zum Führer und zu seiner Idee erneuert. Der Führer weihte die erste badische SA-Standarte, und mit dem alten Kampflied: „Hitlers Geist im Herzen darf nicht untergehen, Sturmabteilung Hitler ist im Auferstehn" kehren die badischen Sturmabteilungen in ihre einzelnen Standorte zurück.

Die Nationalsozialisten ziehen in den Landtag ein

„. . . . . Sturmabteilung Hitler ist im Auferstehen!" In allen Teilen des Gaues erstanden neue Ortsgruppen, und überall baute die Bewegung ihre kleinen Stellungen zu mächtigen Trutzburgen gegen den immer mehr überhandnehmenden kommunistischen und marxistischen Terror aus. Als im August 1927 der Führer wiederum zum Parteitag nach Nürnberg rief, da fuhr der Gau bereits mit eigener Kapelle (1. Gaukapelle Liedolsheim) nach der alten Reichsstadt und kehrte wiederum mit neugeweihten Standarten und Fahnen zurück.

Unter außerordentlichen Opfern gelang es dem Gau, im November 1927 die erste Kampfzeitung herauszugeben, die den stolzen Namen „Der Führer" trägt. Seine erste Abonnentenziffer betrug 450 Exemplare.

Zur Reichstagswahl im Frühjahr 1928 sprach der Führer erstmals in Badens Landeshauptstadt. Die Versammlung wurde zu einer einzigartigen Kundgebung aller nationalgesinnten Badener. Die Kommunisten sowohl wie die Sozialdemokraten übten im ganzen Land einen wohlorganisierten Terror auf die Parteigenossen und die Anhänger der Bewegung aus. Trotzdem gelang es, bei der Reichstagswahl ganze 26 500 Stimmen zu erringen. Nach dem glänzend verlaufenen Parteitag im August 1929 in Nürnberg, an dem der Gau Baden mit mehreren Tausend Parteigenossen teilnahm, rüstete sich der Gau im Spätsommer zu den im Oktober stattfindenden Landtagswahlen. Dank dem ungebrochenen Willen aller Parteigenossen und Anhänger der Bewegung, wurde die Zahl der Versammlungen verdoppelt und verdreifacht und so stieg die Abgabe der Stimmen für die NSDAP. auf über 65 000. Damit hatten sich die Anhänger innerhalb eines Jahres verdreifacht, der Bann war nun gebrochen: der Gauleiter zieht mit noch fünf Parteigenossen in den Landtag ein. Der Kampf um Baden ging weiter.

Durch Kampf zum Sieg

Der Erfolg bei den Landtagswahlen erfüllte die Mitglieder mit Stolz und neuem Hoffen für das Jahr 1930. Im April hielt im Plenum des Landtags der kommunistische Fraktionsführer Böning eine Brandrede, die in der Aufforderung gipfelte: „Schlagt die Faschisten, wo ihr sie trefft!" Die aus dem ganzen Lande einlaufenden Meldungen der Ortsgruppen bewiesen, daß Bönings Worte ihre Wirkung nicht verfehlten. Ueberall kostete es Schwerverletzte, aber auch das Tor der Gefängnisse war für die Kampfgenossen weit geöffnet.

Der 14. September 1930 brachte der Partei in Baden einen grandiosen Sieg. In der Landeshauptstadt sind die Nationalsozialisten zur stärksten Partei geworden, ebenso in den meisten anderen badischen Städten. Auf das Aufmarsch- und allgemeine Versammlungsverbot des Herrn Wittemann folgte der gewaltige Sieg, den der Gau bei den Gemeindewahlen im November davontrug. Als die Verbotsfesseln wieder fielen, fand an Pfingsten 1931 in der Landeshauptstadt der erste große Aufmarsch der badischen SA. statt und einige Wochen später in Heidelberg das Südwestdeutsche SA-Treffen. Bei beiden Kundgebungen kam es zu schweren Zwischenfällen. In Karlsruhe wurde der SA-Kamerad Billet vom Sturm 169 Lahr von Kommunisten erschlagen. Das konnte jedoch den Siegeszug des Gaues nicht aufhalten.

Im Dezember 1932 berief der Führer den Gauleiter in die Reichsleitung. An der Spitze der Organisationsleitung soll er seine Tatkraft und seine Fähigkeiten in größerem Rahmen einsetzen. Nicht lange jedoch war er in München. Seit dem 30. Januar überstürzten sich ja die Ereignisse. Am 9. März 1933 kehrte Robert Wagner unter dem stürmischen Jubel der Karlsruher Volksgenossen in seine badische Heimat als Reichskommissar zurück. Mit gewohnter Tatkraft begann er aufzuräumen, wenige Tage später war die alte Regierung beseitigt und die staatliche Macht lag in den Händen des Gauleiters und den von ihm bestimmten Mitarbeitern. Ihre Krönung und schönste Belohnung aber fand des Gauleiters aufopfernde Arbeit und sein schwerer Kampf, den er 10 Jahre lang um die Südwestmark führte, als ihn am 5. Mai der Reichspräsident von Hindenburg zum Reichsstatthalter von Baden ernannte.

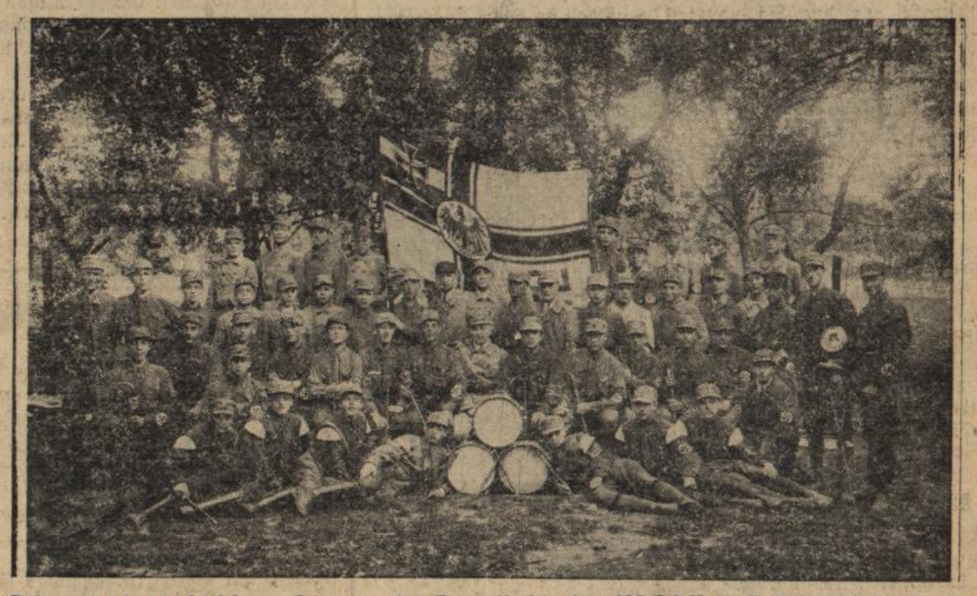
Wir gedenken der Toten

Wenn nun der Gau Baden die Feier seines zehnjährigen Bestehens begeht, so darf er in stolzer Trauer seiner in diesen zehn Jahren des Kampfes gefallenen Kameraden gedenken. An erster Stelle steht da leuchtend der Held des Ruhrkampfes und der Sohn unserer Schwarzwaldberge, Albert Leo Schlageter. Ihm folgten die Parteigenossen Dr. Karl Winter, Gustav Kammerer, die SA.-Männer Fritz Kröber, Paul Billet und Karl Guwang. Ferner ließen in Ausübung ihres Dienstes für das neue Deutschland ihr Leben Polizeiwachtmeister Scheltzhorn und Kriminalsekretär Weber.

Wenn die Kameraden am kommenden Sonntag durch die Straßen der Landeshauptstadt marschieren, dann lassen sie zwischen sich eine Stelle frei, an der einmal ein Kamerad marschierte. Wir lassen diesen Ehrenplatz frei, denn

„Kameraden, die Rotfront und Reaktion erschossen,
marschieren im Geist in unseren Reihen mit . . ."

Deutscher Tag 1925 — Erste große öffentl. Kundgebung mit Aufmarsch der NSDAP in Karlsruhe, einen Tag nach Rückkehr unseres Gauleiters aus der zweiten Haft in Landsberg. Vorderste Reihe links: Pg. Marschall von Biberstein. Mitte: Pg. Berckmüller. Rechts vorn: Gauleiter Wagner.



Schlageterbund 1924 — Die damalige Organisation der NSDAP in Baden. In der Mitte sitzend: Pg. Berckmüller, damals stellvertretender Führer des Schlageterbundes, der erste links von ihm Pg. Müller, der zweite Pg. Moraller, der erste rechts von ihm Pg. Hansel der zweite Pg. Plattner, rechts unten vorderste Reihe Pg. Rückert.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Der Führer ehrt einen Altveteranen

bld. **Donaueschingen,** 28. März. In geistiger und körperlicher Frische feierte Altveteran Rudolf dieser Tage seinen 87. Geburtstag. An seinem Ehrentag wurde ihm eine besondere Freude zuteil. Der Führer und Reichskanzler ließ ihm, dem Kriegsveteranen von 1866 und 1870/71, seine herzlichsten Glückwünsche und sein Bild mit Unterschrift zugehen.

Badens Protest gegen das Kownoer Schandurteil

bld. **Karlsruhe,** 28. März. Beim Reichsstatthalter Robert Wagner sind eine große Zahl von Protesttelgrammen badischer Gemeinden gegen die ungeheuerlichen Bluturteile des litauischen Kriegsgerichts in Kowno eingegangen.

*

Protestkundgebung der Karlsruher Bevölkerung gegen das Kownoer Bluturteil.

bld. **Karlsruhe,** 27. März. Am Mittwoch abend 6 Uhr fand auch in der badischen Landeshauptstadt eine große Protestkundgebung gegen das Kownoer Bluturteil statt, in der viele Tausende Karlsruher teilnahmen. Bürgermeister Dr. Lingens, Durlach, geißelte in scharfen Worten dieses Schandurteil, das in ganz Deutschland große Empörung und Entrüstung ausgelöst habe.

*

Freiburg, 28. März. Auch in Freiburg fand auf dem Münsterplatz eine große Protestkundgebung der NSDAP. gegen das Kownoer Bluturteil statt. Zehntausende von Volksgenossen hatten sich zu dieser Protestkundgebung eingefunden. Im Mittelpunkt der Kundgebung stand eine Rede des Kreisleiters Oberbürgermeister Dr. Kerber, der dieses ungeheuerliche Kownoer Urteil mit scharfen Worten brandmarkte.

Wiederbeginn von Schwarzwald-Straßenbauten

bld. Mit der fortschreitenden Schneeschmelze in den Höhenlagen des Schwarzwaldes können zahlreiche Ausbau- und Erneuerungsarbeiten auf den Gebirgsstraßen wieder in Angriff genommen werden. Eine Reihe von Projekten, die die Verbreiterung zu enger Straßen, Kurvenmilderungen, Schotter- und Teerungen betreffen, harrt noch der Durchführung. Die durch Flugschnee, Verwehungen, Vereisungen und besonders durch gesteigerten winterlichen Kraftwagen- und Omnibusverkehr strapazierten Höhen- und Paßstraßen bedürfen in verschiedenen Gebirgsabschnitten umfangreicher örtlicher Ausbesserungen, da sich häufig tieflaufende Rillen und Schlaglöcher gebildet haben. Solche Arbeiten werden nach Maßgabe der Untersuchungen durch die Straßenbauämter vorgenommen. — Im Höhenabschnitt Freudenstadt konnte eine große Anzahl Arbeiter zur Fortführung der begonnenen Straßenbauten eingesetzt werden.

Baden

Invalidenversicherung — Beitragszahlung

Karlsruhe, 28. März. Die NS.-Hago-Gauamtsleitung teilt mit: Innerhalb Handel und Handwerk wird teils aus Fahrlässigkeit, teils aus Unkenntnis die Bezahlung der Invalidenversicherungsbeiträge versäumt. Es kommt deshalb immer noch vor, daß Anwartschaften für Rentenansprüche durch diese Pflichtverletzung gefährdet werden. Mit aller Deutlichkeit wird deshalb darauf hingewiesen daß die Nichtbezahlung der einbehaltenen Versicherungsbeiträge als gröbste Pflichtverletzung gegen die Volksgemeinschaft angesehen werden muß. Es wird daher von allen Versicherungspflichtigen unbedingt pünktliche Beitragszahlung verlangt Bei der Regelung größerer bezw. älterer Beitragsrückstände wird die NS.-Hago-Gauamtsleitung auf Antrag vermittelnd mitwirken.

Amtliche badische Dienstnachrichten

Versetzungen der Beamten der bisherigen Dienststelle Karlsruhe des Reichsjustizministeriums — Abteilung Württemberg-Baden — aus Anlaß des Uebergangs der Rechtspflege auf das Reich: Die Ministerialräte Heinrich Reinle und Dr. Josef Siefert als Senatspräsidenten an das Oberlandesgericht Karlsruhe. Ministerialrat Kuno Ruppert an das Reichsjustizministerium in Berlin, Oberregierungsrat Dr. Wilhelm Schelb als Oberlandesgerichtsrat an das Oberlandesgericht Karlsruhe, Oberregierungsrat Dr. Adolf Wingler an die Staatsanwaltschaft am Oberlandesgericht Karlsruhe, Regierungsrat Dr. Friedrich Karl Vialon als Landgerichtsrat an das Landesgericht Karlsruhe unter Bestellung zum ständigen Hilfsrichter am Oberlandesgericht Karlsruhe, Regierungsrat Bernhard Artopeus als Staatsanwalt an die Staatsanwaltschaft am Oberlandesgericht Karlsruhe. **Planmäßig angestellt:** Die Gerichtsvollzieher Karl Baumann beim Amtsgericht Schopfheim, Gustav Adolf Zaum beim Amtsgericht Durlach, Theodor Vollmer beim Amtsgericht Pforzheim und Wilhelm Lauchenauer beim Amtsgericht Lörrach. **Ernannt:** Verwaltungsinspektor Karl Braunstein beim Erziehungsheim Schloß Flehingen zum Justizinspektor beim Amtsgericht Karlsruhe. **Versetzt:** Oberlandesgerichtsrat Dr. Ottmar Deitigsmann in Karlsruhe als Landgerichtsdirektor an das Landgericht Freiburg, Oberstaatsanwalt Kurt Hofmann in Karlsruhe als Landgerichtsdirektor an das Landgericht Karlsruhe, die Justizinspektoren Adolf Wolmer beim Amtsgericht Durlach zum Landgericht Mosbach, Edwin Ersing beim Amtsgericht Säckingen zum Amtsgericht Mannheim, Karl Stumpf beim Amtsgericht Mannheim zur Direktion der Gefangenenanstalten daselbst, Alfred Wältner beim Amtsgericht Mannheim zum Landgericht daselbst, Karl Bäumle beim Landgericht Mosbach zum Land- und Amtsgericht Waldshut, Hans Schropp beim Landgericht Mannheim zum Amtsgericht Säckingen, Justizassistent Oskar Edelmann beim Amtsgericht Wertheim zum Notariat Tauberbischofsheim, Oberaufseher Anton Giller beim Bezirksgefängnis Baden-Baden zum Bezirksgefängnis Pforzheim, Aufseher Jakob Hansert beim Bezirksgefängnis Pforzheim zum Bezirksgefängnis Baden-Baden. **In den Ruhestand:** Justizoberinspektor Karl Gnädig beim Landgericht Konstanz.

Karlsruhe, 28. März. (Großaufmarschplatz.) Der mit etwa 23 000 RM. durchgeführte Ausbau des Karlsruher Hochschulkampfplatzes zu einem Großaufmarschplatz ist nunmehr in der Hauptsache abgeschlossen. Das gewaltige Aufmarschgebiet in Form eines Rechteckes zwischen dem alten gedeckten Kampfplatz und dem Fasanengartenweg ist eingeebnet und mit etwa drei Meter hohen Wällen umzogen worden. Der südliche Abschnitt des neuen Geländes hat damit eine Art amphiteatralische Ausgestaltung erfahren. Der gesamte Raum soll etwa 80 000 Personen Aufnahme gewähren.

Karlsruhe, 28. März. (Todesfall.) Nach längerer Krankheit ist hier der Inhaber des bekannten Feinkost-, Kaffee- und Tee-Versandgeschäfts, Hans Kissel, im Alter von 59 Jahren gestorben. Mit ihm ist ein weit über die Grenzen der Stadt hinaus bekannter tüchtiger Kaufmann aus dem Leben geschieden.

Pforzheim, 28. März. (73jähriger Milchdieb.) Dienstag wurde ein Mann im Alter von 73 Jahren beobachtet, wie er von einem Milchwagen zwei Flaschen Milch entwendete. Der Milchhändler forderte den Täter auf, die Milch wieder herzugeben, was nicht geschah. Zwischen dem Dieb und dem Milchhändler entstand nun eine Schlägerei, in deren Verlauf der Händler dem Dieb eine Milchflasche auf den Kopf schlug, sodaß dieser in das Krankenhaus Siloah gebracht werden mußte. Bei dem Verletzten handelt es sich um einen vielfach vorbestraften Mann. Er verstand es trotz seiner Verwundung, in einem unbewachten Augenblick das Krankenhaus zu verlassen.

Pforzheim, 28. März. (Haushaltsplan 1935.) Der städt. Haushaltsplan für 1935 wurde vom Stadtrat angenommen und inzwischen auch vom Landeskommissär genehmigt. Der Etat ist ausgeglichen. Für das kommende Rechnungsjahr war der Ausgleich genau wie in den vorhergehenden Jahren ohne Fehlbetrag und ohne Steuer- und Gebührenerhöhung möglich. Gegenüber dem Vorjahre hat sich die Haushaltslage etwas gebessert. Die Ausgaben konnten um 1 872 000 RM. (8,1 v. H.) gesenkt werden. Für das Rechnungsjahr 1935 sind durch Umlage zu decken 1 941 700 RM. Mit der Beibehaltung der bisherigen Gemeindesteuer im Umlagesatz von 20 v. H. bleibt die Stadt Pforzheim unter dem Landesdurchschnitt und erhebt unter den badischen Städten die niederste Gemeindesteuer. Die Gesamtausgaben betragen 23 149 700 RM. und die Gesamteinnahmen 21 208 000 RM.

Appenweier, 28. März. (Genossenschaftsgründung.) Dank den Bemühungen des Bürgermeisters konnte hier eine Zuchtviehgenossenschaft für die mittelbadische Fleckviehrasse gegründet werden. Eine Anzahl Zuchttiere konnten als zur Zucht geeignet ins Zuchtregister aufgenommen werden.

Kehl, 28. März. (Devisenschmugglerin.) Weil sie 230 RM. und 50 Franken in ihrem Strumpf versteckt nach Straßburg bringen wollte, angeblich um für die Schweiz bestimmte Froschschenkel einzukaufen, wurde die Händlerin Ida Müller von Urloffen zu vier Wochen Gefängnis und 50 RM. Geldstrafe verurteilt. Von dem beschlagnahmten Geld wurden 100 RM. und die 50 Franken eingezogen.

Kehl, 28. März. (Rheinregulierung Kehl—Istein.) Das Badische Rheinbauamt in Kehl hat soeben in öffentlicher Verdingung für die Rheinregulierung Kehl—Istein die Lieferung von 65 000 Tonnen Rheinbausteinen in verschiedenen Losen nach den Stationen Ottenheim, Kappel und Niederhausen vergeben. Wie wir hierzu erfahren, wird sowohl von dem Badischen Rheinbauamte, als auch vom Rheinschiffahrtsverband Konstanz mit Genugtuung festgestellt, daß das Ergebnis der bisherigen Arbeiten der Rheinregulierung den Erwartungen vollauf entspricht. Es konnten während des Winters erhebliche Fortschritte erreicht werden, da der Niederwasserstand es ermöglichte, die Aufhöhungen und Abpflasterungen der im Rohbau fertigen Buhnen zu fördern. In verschiedenen neuen Bauabschnitten ist die für die Großschiffahrt angestrebte Tiefe ausgebildet worden.

Schöllbronn b. Ettlingen, 28. März. (Vom Spiel in den Tod.) Die beiden Kinder des Fabrikarbeiters Wipfler vergnügten sich im Hofe des väterlichen Anwesens mit Fangspielen. Dabei stieß die dreijährige Tochter Frieda einen Eimer mit kochendem Wasser, das zum Anbrühen des Viehfutters bereitgestellt war, um und verbrühte sich an beiden Füßen derart, daß der Tod in wenigen Stunden eintrat.

Vom Feldberg, 28. März. (Bismarck-Gedenkfeier.) Die Bismarck-Gemeinde Feldberg feiert den Geburtstag des großen Kanzlers am Sonntag, den 31. März, in der üblichen Weise. Vormittags Kranzniederlegungen am Denkmal auf dem Seebuck, Mittags gemeinsames Mittagessen im „Feldbergerhof". Festredner ist Rechtsanwalt Dr. Roth-Freiburg.

Schopfheim, 28. März. (100jähriges Geschäftsjubiläum.) Die Firma Spinnerei Atzenbach-Schopfheim blickt im Mai auf ein 100jähriges Bestehen zurück. Das seltene Jubiläum wird mit einer Feier begangen werden.

Unterkirnach b. Villingen, 28. März. (Ertrunken.) Das 2½jährige Söhnchen des Schreinermeisters Leonhard Beha, das kurze Zeit ohne Aufsicht war, stürzte in die zur Zeit sehr reißende Kirnach und wurde abgetrieben. Da niemand den Unfall bemerkt hatte, wurde stundenlang vergeblich nach allen Richtungen hin nach dem Kind gesucht, bis man es tot im Wasser fand.

Lörrach, 28. März. (Schmuggler.) Nach dem letzten Polizeibericht sind in diesen Tagen wieder sechs Personen wegen Rauschgifthandels und Schmuggels festgenommen worden.

Wehr (Baden), 28. März. (Molkereigenossenschaft.) Auf der Generalversammlung der Molkereigenossenschaft Wehr wurde bekanntgegeben, daß sich der Umsatz der Genossenschaft von 43 000 RM im Jahre 1933 auf 147 000 RM. im Jahre 1934 erhöht hat. Die Menge der angelieferten Milch betrug pro Tag rund 700 Liter. Die Gesamtmenge der angelieferten Milch stieg von 104 000 Liter auf 252 000 Liter. Der Gesamterlös betrug rund 44 000 RM. Die Zahl der Mitglieder der Genossenschaft hat sich im vergangenen Jahre von 55 auf 110 erhöht.

*

— **Hanauer Saatenstandsbericht.** Durch das günstige Wetter des Monats März stehen die Wintersaaten allerorts günstig, doch kann man auch in diesem Frühjahr wieder die Beobachtung machen, daß das im Herbst früher ausgesäte Getreide einen dichteren Stand hat als das später ausgesäte. Im allgemeinen hat das Wintergetreide nur ganz wenig durch Auswinterung und Schneckenfraß gelitten. In einzelnen Gemarkungen ist das Frühjahrsgetreide bereits restlos angesät; in Gemarkungen mit schweren Böden ist die Aussaat im Gange. Mehr als in früheren Jahren wird heuer Sommerweizen gepflanzt, auch Raps, der überall gut steht. Wünschenswert wäre, daß dem Flachsbau noch mehr Interesse entgegengebracht würde. Auch für Hanfbau zeigt sich großes Interesse. Der Tabaksamen ist zum Teil schon gesät. Die Gartenarbeiten der Bäuerinnen sind in vollem Gange. Mit Beginn des Frühlings haben neben dem Einsäen auch alle übrigen Arbeiten des Landmannes begonnen.

Aus dem Gerichtssaal

Drei Jahre Zuchthaus für einen Betrüger

Freiburg, 28. März. Wegen Betrugs im Rückfall, Betrugsversuchs, schwerer Urkundenfälschung und falscher Anschuldigung hatte sich Eugen Mors aus Siegelau vor dem Schöffengericht zu verantworten. Er schädigte mehrere Personen dadurch, daß er ihnen vorspiegelte, daß sie die Aufwertung ihrer Lebensversicherung erhalten, wenn sie eine gewisse Summe einbezahlen. In ganz gemeiner Weise wußte sich M. etwa 350 RM. zu erschwindeln, indem er vorgab, er habe ein Patent angemeldet und brauche zur Verwirklichung das Geld. Aus Rachsucht zeigte er auch einen Volksgenossen an und machte dabei ganz verlogene Angaben. Dies alles trug E. M. eine Zuchthausstrafe von drei Jahren, eine Geldstrafe von 100 RM. und fünfjährigen Ehrverlust ein.

Gottesdienstanzeiger

Evangelischer Gottesdienst.
Sonntag, den 31. März 1935 — Lätare.

Stadtkirche.

Vorm. ½9 Uhr: Frühgottesdienst mit Christenlehre für die Nordpfarrei (Entlassung des 2. Jahrgangs) Kirchenrat Renner
vorm. ½10 Uhr: Konfirmation der Konfirmanden der Südpfarrei, anschließend Hlg. Abendmahl (Vorbereitung: Samstag 2 Uhr) Lic. Lehmann
nachm. 2 Uhr: Prüfung der Konfirmanden der Nordpfarrei Renner.

Lutherkirche.

Vorm. ½10 Uhr: Prüfung der Konfirmanden der Lutherpfarrei Pfarrer Neumann
vorm. ½12 Uhr: Kindergottesdienst Pfarrer Neumann
abends 8 Uhr: Beginn der Kirchlichen Volksmission: Vortrag von Pfarrer Zimmer-Söllingen über das Thema: „Christentum und Deutschtum".

Durlach-Aue.

Vorm. ½10 Uhr: Hauptgottesdienst mit Konfirmandenprüfung, Kollekte für die Bad. Bibelgesellschaft
mittags 1 Uhr: Kindergottesdienst Lipps.

Wolfartsweier.

Vorm. ½10 Uhr: Prüfung der Konfirmanden Vikar Renner.
Bei den Konfirmandenprüfungen Kollekte für den Gustav Adolfverein, bei der Konfirmation Kollekte für die Bad. Landesbibelgesellschaft.

*

Stadtpfarrei St. Peter und Paul Durlach.

Gottesdienstordnung für den 4. Fastensonntag — Lätare.
31. März 1935.

Samstag: Nachm. 4—7 und 8—½9 Uhr Osterbeicht, 6 Uhr Gebetswache zu Ehren der lb. Mutter Gottes.
Sonntag: Vorm. 6 Uhr Beicht, ½7 Uhr hl. Kommunion, 7 Uhr Frühmesse mit hl. Kommunion, ½9 Uhr Hochamt mit Schulentlassungsfeier, Predigt und hl. Kommunion, ¾10 Uhr Christenlehre für Mädchen, ½11 Uhr Deutsche Singmesse mit Predigt, nachm. 2 Uhr Fastenandacht, abends 8 Uhr Eröffnungsvortrag der Eucharistischen Woche.
In allen Gottesdiensten Fastenopfer für die Armen.
Montag und an allen Werktagen dieser Woche, jeweils 6 Uhr, hl. Messe, ½7 Uhr Ansprache, 7 Uhr hl. Messe, 8 Uhr hl. Messe, abends 8 Uhr Hauptvortrag. Die Beichtgelegenheit wird jeden Tag verkündet.
Montag: 7 Uhr hl. Messe für Maria Döffinger, 8 Uhr hl. Messe für Margarete Schiebel.
Dienstag 7 Uhr Schülergottesdienst hl. Messe für Konrad Enghofer.
Mittwoch: 7 Uhr hl. Messe für Oskar Weber und Schwiegereltern.
Donnerstag: 7 Uhr hl. Messe für Josef Enghofer, abends 5—7 Uhr und während der Sühnenacht Beichtgelegenheit für den Herz-Jesu-Freitag, abends von 8 Uhr an Sühnenacht.
Freitag (Herz-Jesu-Freitag): 6 Uhr hl. Messe, 6 Uhr Beicht, ¾7 Uhr Herz-Jesu-Amt mit Opfergang zum Herz-Jesu-Liebeswerk, Weihe und Segen. — Herz-Jesu-Amt nach Meinung, 8 Uhr hl. Messe für Therese Moser.
Samstag: Generalkommunion der Gebetswache, nachm. 3—7 Uhr und abends nach dem Hauptvorttag Beicht für alle.
Sonntag: 7 Uhr und ½9 Uhr Generalkommunion der Pfarrgemeinde.

*

Friedenskirche — Evangelische Gemeinschaft, Seboldstraße 4.

Sonntag 9½ Uhr Predigt (Laur), 11 Uhr Sonntagsschule, 7 Uhr Predigt.
Montag 8 Uhr Singstunde.
Donnerstag 8 Uhr Gebetsversammlung.

Aue, Schwarzwaldstraße 32.

Sonntag 8 Uhr Predigt (Rempp).
Donnerstag 8 Uhr Gebetsversammlung.

Wolfartsweier, Immanuelskapelle.

Sonntag 9½ Uhr Entlassungsfeier der Konfirmanden.
Mittwoch 8 Uhr: Gebetsversammlung.

*

Christliche Vereinigung Aue, Friedenstraße 3.

Sonntag 8 Uhr Gebetsvereinigung, 11 Uhr Sonntagsschule, 3 Uhr Versammlung, 8 Uhr Singstunde.
Mittwoch 8 Uhr Versammlung.
Samstag ½8 Uhr Bibelstunde.

*

Methodistengemeinde Auerstraße 20 a.

Sonntag vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule, abends 8 Uhr Gottesdienst. ch
Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibel- und Gebetstunde.

*

Evangelisches Vereinshaus. Zehntstraße 4.

Sonntag 11 Uhr Sonntagsschule, 8 Uhr Versammlung.
Montag 8 Uhr Jungfrauenbibelstunde, 8 Uhr Blaukreuzverein.
Dienstag 8 Uhr Männerbibelstunde.
Mittwoch 8 Uhr Missionsarbeitsverein.
Freitag 8 Uhr Bibel- und Gebetsstunde.

*

Mättlinger Freunde.

Jeden Donnerstag abend 8 Uhr Versammlung, Gymnasium (Eingang Sophienstraße).

*

Landeskirchliche Gemeinschaft Durlach im Verband der Süddeutschen Vereinigung für Evangelisation und Gemeinschaftspflege. (Alte Karlsburg, Nähschule).

Sonntag 8 Uhr Versammlung.
Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

*

Methodistengemeinde Auerstraße 20 a.

Sonntag vorm. ½10 Uhr Gottesdienst, 11 Uhr Sonntagsschule,
Donnerstag abend 8 Uhr Bibel- und Gebetstunde.
nachmittags 3 Uhr, Friedenskirche Karlsruhe, Diakonisseneinkleidungsfeier.

*

Advent-Gemeinde Durlach, Herrenstraße 21 a.

Samstag vorm. 9 Uhr Bibelschule, 10 Uhr Predigt.

*

Neuapostolische Kirche, Durlach, Sophienstraße 17.

Sonntag vormittag ½10 Uhr Gottesdienst, nachmittags 3 Uhr Gottesdienst.
Mittwoch abend 8 Uhr Gottesdienst.

Wolfartsweier, Veilchenstraße 161.

Sonntag nachmittag ½3 Uhr Gottesdienst.
Donnerstag abend 8 Uhr Gottesdienst.

*

Freireligiöse Gemeinde Karlsruhe.

Sonntag 10 Uhr Jugendweihe (Munzsches Konservatorium Karlsruhe, Waldstraße 79.

Aus Stadt und Land

— **Postdienst.** Im Stadtteil Aue wird am 1. April d. J. an Stelle der bisher bei Herrn Erwin Winkels, Schwarzwaldstr. 75, befindlichen Postagentur eine Poststelle (Stadt) eingerichtet, die der Frau Elise Berggötz Witwe, Schwarzwaldstr. 32, übertragen wurde.

*

Durlach, 29. März. Am heutigen Tage feiert Frau Jakobine Rittershofer Wtw., Pfinzstraße 77, ihren 84. Geburtstag. Unsere herzlichsten Glückwünsche.

*

Durlach, 29. März. Kommenden Samstag hält der Haus- und Grundbesitzerverein Durlach e. V. seine diesjährige Hauptversammlung in der „Blume" ab.

*

Frühjahrskonzert des 1. Mandolinenorchesters Edelweiß Durlach

Das am kommenden Samstag in der Blume hier stattfindende Frühjahrskonzert des 1. Mandolinenorchester Edelweiß Durlach verspricht in seiner Aufmachung ein besonderer Genuß auf dem Gebiete der Volksmusik zu werden. Insbesondere wird das in seiner Spieltechnik durch intensive Arbeit herangebildete Orchester bei diesem Konzert Zeugnis seines hervorragenden Könnens ablegen. Die Aufgabe des Orchesters, unsere Volksmusik in weitesten Kreisen der Bevölkerung heimisch zu machen, wird hierbei immer im Vordergrund stehen. Es ist Wegbereiter einer Bewegung, die sich musikalische Erziehung und Bildung weiter Volkskreise als ihr höchstes Ziel gestellt hat, die Gedanken und Ideen des Reichsverbandes für Volksmusik in das Volk hineinzutragen. Deutsche Weisen müssen wieder erklingen an Stelle fremdländischer Schlagermusik. Das deutsche Volkslied in seiner schlichten, kernigen, tiefen und uns Deutschen wesenseigenen Art, muß wieder zu Ehren kommen.

In richtiger Erkenntnis dieser Tatsachen, wird das 1. Mandolinenorchester Edelweiß am Samstag seinen Freunden und Interessenten der Volksmusik einge besinnliche Stunden der Erholung und Freude bereiten.

*

Durlacher Filmschau

Die beiden Seehunde.

V.terchen Rößlers Lustspiel von S. Durchlaucht Christian XVII., Kurfürsten von Pfalzbrunn-Eberstädt, der einen Doppelgänger in der Gestalt eines Dienstmannes hat und durch Vertauschung der Rollen sein Volk endlich kennenlernt (während Herr Heßdörfer, der Dienstmann, auf dem Thron vertretungsweise allerlei Gutes und Heiteres bewirkt) ist bekannt. Reinhold Meißner hat einen guten, in der Haltung ebenso würdigen wie in der Führung lustigen Film daraus gemacht, Regie Fred Sauer, und wir haben einen Volksstückfilm, wie es sein soll.

Und wir haben mehr. Weiß Ferdl spielt die Doppelrolle, die eine vierfache Rolle ist, weil er nicht nur den Fürsten und den Dienstmann, sondern auch noch den Fürsten als Dienstmann und den Dienstmann als Fürsten durchführen muß. Im voraus: technisch sind die Szenen, in denen sich Fürst und Dienstmann begegnen, ausgezeichnet gemacht (und selbst dem abgebrühtesten Filmhasen macht das wieder Spaß)). Aber über das Technische hinaus geht die vierfache Leistung des Komikers, der bisher als Landschafts-Spezialität galt. **Weiß Ferdl ist mehr als ein Komiker. Was er hier gibt, in Stufungen und Unterscheidungen, ist so ohne jede Trivialität, so ohne jede Outrance, so zart und zärtlich, so dezent und doch nuacenreich, daß man ihn von hier ab unter die großen Charakterdarsteller rechnen muß. Er macht aus dem Spaß ein menschliches Ereignis,** das mit der fabelhaften artistischen Leistung aufgeht, ohne seine ursprüngliche Humorkraft aufgeben zu müssen.

Um ihn herum alles in bester Ordnung, fröhlich, ohne Bisse, versöhnend. Harry Gondi ist, schön und sieghaft, der Neffe Erbprinz. Scharmant Georgia Lind als seine Geliebte. Fita Benkhoff ist, kräftig und treffsicher wie immer, die Dienstmannsgattin, Baby Gray liebenswürdig die Tochter. Am Hofe die hübschen Typen von Walter Steinbeck, Hadrin M. Netto, Franz Stein und der ernsthaft spielende Franz Weber. Auf der Bürgerseite: Paul Westermeier, Else Lüders, Walter Groß, Gerhard Bienert. Auf der Polizeiseite: Wilhelm Bendow und Albert Hörrmann. Und viele andere.

Das Publikum ist rasch in bester Stimmung. Es gibt einen ganz großen Erfolg.

*

Die Bande vom Hoheneck.

Anne Mary Braun, eine junge Bühnenkünstlerin, spielt in dem Film „Die Bande vom Hoheneck", eine Czerny-Produktion der Deutschen Universal, eine Hauptrolle als junge Bauerstochter. Anne-Mary Braun, ein neues Filmgesicht, sympathisch und von besonderer Eigenart, wurde vom Regisseur Hans F. Wilhelm im Bühnennachweis, wo Tausende auf die große Chance warten, „entdeckt". Einen Hauch von Liebe — der blonde Hannes, Achim Schmidt, ebenfalls ein junger Bühnenschauspieler hat es ihr angetan — wird sie in diesen Film der Jugend, die im Kampf gegen Spuk und Verbrechen steht, bringen.

Dieser Film mit seiner packenden, natürlichen und echten Handlung läuft ab heute im **Markgrafen-Theater.**

*

Zirkus Krone kommt Ostern!

Krone, unstreitig der größte Zirkus Europas, kommt und wird Ostern vom 20.—23. April in Karlsruhe **große Festspiele deutscher Zirkuskunst** veranstalten. Er bringt echten unverfälschten Zirkus mit artistischen Höchstleistungen und zwar: verwegene Reiter, gelenkige Akrobaten, blitzartige Jongleure, 10 fliegende Menschen unter der Zirkuskuppel, ganz große Artisten, die die Komik beherrschen wie keine anderen zuvor, die hervorragendsten Tierlehrer, die die größten Erfolge mit Löwen, Tigern, Elefanten und edlen Rassepferden zu verzeichnen haben, die Rastellis der Meere, die ulkigen Flossenjongleure und vieles mehr. Krone ist der süddeutsche Zirkus, der nur das Beste bei billigsten Volkspreisen bietet und deshalb überall Massenbesuch zu verzeichnen hat.

Flaggenverordnung

des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda

Es ist zu beobachten, daß an Privathäusern die nationalen Flaggen vielfach ohne jeden besonderen Anlaß gezeigt werden, daß sie an den Tagen, an denen eine allgemeine Beflaggung stattfand, nachts nicht wieder eingezogen werden und oft sogar tage- und wochenlang hängen bleiben. Um dieser die Bedeutung der Flaggen und die Würde der nationalen Symbole beeinträchtigenden Unsitte zu steuern, wird darauf hingewiesen, daß Flaggen nur an den Tagen gezeigt werden dürfen, an denen aus besonderen Anlässen die Beflaggung von Privathäuser von behördlicher Seite angeordnet ist. Die Flaggen müssen an diesen Tagen möglichst frühzeitig gesetzt werden und sind mit Sonnenuntergang wieder einzuziehen. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß es nicht statthaft ist, die Hakenkreuzflagge und die schwarz-weiß-rote Flagge, die beide nebeneinander bestehen, in irgend einer Form zu vereinigen.

i. A. gez. Stephan."

„Die Deutsche Bühne ruft auch Dich!"

Der Bauer kauft wieder

Jeder Mensch weiß, daß er nicht mehr ausgeben kann, als er einnimmt. Dies gilt nicht nur für den Einzelnen, sondern auch für die gesamte Volkswirtschaft. Auch hier muß ein Ausgleich zwischen Ausgaben und Einnahmen herbeigeführt werden. Deshalb muß auch der Kauf der Volkswirtschaft, die Einfuhr, den eigenen Verhältnissen, den aus der Ausfuhr erzielten Einnahmen angepaßt werden. Das mag manchem selbstverständlich erscheinen, es hat aber lange gedauert, bis es gelungen ist, diesem Grundsatz in der deutschen Volkswirtschaft allgemein Anerkennung zu verschaffen. Man hatte zunächst verkannt, daß für die wirtschaftliche Gesundung einer Volkswirtschaft immer die eigene Landwirtschaft die Grundlage bilden muß. Höchstes Ziel war ein möglichst ausgedehnter Außenhandel. Dabei blieben allerdings alle Gefahren, die aus einer einseitigen Einstellung auf den Außenhandel erwachsen, unbeachtet, bis plötzlich ein Land nach dem andern sich mehr und mehr abriegelte und seine Grenzen gegen deutsche Erzeugnisse absperrte. Damit brach das Gefüge des sogenannten Welthandels zusammen.

Die Voraussetzungen für eine gesunde Volkswirtschaft liegen in einer wirtschaftlich starken Landwirtschaft und in hoher Beschäftigung der Arbeiterschaft. Dies hatte der liberalistische Staat allerdings noch nicht erkannt, denn wie hätte er sonst auch der Wahnidee des Freihandels noch länger nachjagen können. So traten hier unlösbare Spannungen auf, die ihren Ausdruck in einer Arbeitslosenziffer in Höhe von 6½ Millionen und in Zwangsversteigerungen, die nach Tausenden zählten, fanden. Das Hilfskomitee zur Linderung der Weltnot berichtet, daß im Jahre 1933 in der Welt 2,4 Millionen Menschen verhungert sind und 1,2 Millionen Menschen aus wirtschaftlichen Sorgen Selbstmord begingen. Auf der anderen Seite sind zur gleichen Zeit eine Million Eisenbahnwaggons Getreide, 267 000 Eisenbahnwaggons Kaffee, 144 000 Eisenbahnwaggons Reis, 50 000 Zentner Zucker, 560 000 Zentner Fleischkonserven und 30 000 Zentner Fleisch wegen angeblichem Mangel an Absatz vernichtet worden. Nichts vermag den völligen Zusammenbruch eines Wirtschaftssystems erschreckender zu beleuchten, als diese Zahlen.

Die nationalsozialistische Wirtschaftspolitik stellte folgerichtig den Aufbau der Landwirtschaft an den Anfang ihrer Maßnahmen. Man beabsichtigte damit eine Stärkung des Binnenmarktes herbeizuführen durch gesteigerte Kaufkraft der Landwirtschaft. Unter normalen Verhältnissen ist es auch früher immer so gewesen, daß die Landwirtschaft der Hauptkäufer u. Arbeitgeber der übrigen Wirtschaftszweige war. Naturgemäß konnten sie bei den rückgängigen Erlösen, den steigenden Lasten, insbesondere Steuern und Zinsen und der Unsicherheit der Marktlage, diese Aufgabe nicht mehr erfüllen. Nachdem die landwirtschaftlichen Erlöse, die Einnahmen der Landwirtschaft durch die Marktordnung und die Festpreisregelung gesichert waren, konnte der Bauer auch wieder daran denken, Anschaffungen zu machen. Das ist in weitgehendem Maße geschehen. Es stand zu erwarten, daß zunächst für die Ertragssteigerung die schnellwirkenden Betriebsmittel in Anwendung gebracht würden. Die Maßnahmen der Reichsregierung für die Instandsetzung und Errichtung von Gebäuden und andere langfristige Anlagen sorgten dafür, daß die Nachfrage auf möglichst alle Gebiete der Wirtschaft ausgedehnt wurde. So weist der Stickstoffabsatz eine Steigerung von 351 Tausend Tonnen im Jahre 1932/33 auf 382,7 Tausend Tonnen im Jahre 1933/34 auf. Bei Kali ist der Absatz von 618,1 Tausend Tonnen auf 718,4 Tausend Tonnen bei Phosphorsäure, Düngemitteln von 398,3 Tausend auf 460,7 Tausend Tonnen gestiegen. Im Jahre 1932/33 wurden 834,0 Tausend Tonnen Branntkalk an die Landwirtschaft abgesetzt, 1933/34 dagegen 967,0 Tausend Tonnen. Der Umsatz an kohlensaurem Kalk erhöhte sich in der gleichen Zeit von 714 000 Tonnen auf 821 000 Tonnen. Auch die Landmaschinenindustrie hatte bereits im vorigen Winter eine außergewöhnliche Beschäftigungsziffer melden können. Die anregende Wirkung der landwirtschaftlichen Nachfrage auf dem Binnenmarkt hat auch während des Sommers 1934 und bis in die letzte Zeit nicht nur angehalten, sondern sich immer weiter erhöht. So wurden beispielsweise in den beiden letzten Monaten des vergangenen Jahres Verdoppelungen im Kunstdüngerabsatz gemeldet.

Freireligiöse Gemeinde Karlsruhe u. Umgebung
angeschlossen der Freien Religionsgemeinschaft Deutschlands

Am **Sonntag, den 31. März, morgens 10 Uhr** im Munzschen Konservatorium, Waldstraße 79

Jugendweihe

von **Prediger Dr. Weiß, Heidelberg.**
Thema: **„Die Macht der Ueberzeugung!"**
Mitglieder und Gäste sind herzlich eingeladen.
Eintritt frei!

Stenographiefachschule
Kurzschrift / Maschinenschreiben
Schönschreiben / Rechtschreiben
B. Autenrieth
Staatl. geprüft am Landesamt Dresden
Turmbergstr. 18, Telefon 119

Die moderne Küche
in lasiert, Nußbaum, elfenbein, Kirschbaum, auch Schlaf- u. Speisezimmer nur vom
PASSAGE-MÖBELHAUS
Emil Schweitzer
Karlsruhe Passage 3 bis 7

Tadellose Waschmange
2 Korbflaschen 3 Ansetz 6 u. 10 Ltr. Spiegel i. Goldr. 96/62 f. Schneid. geeign., Glasschrank nußb. pol. zu verk. Anzuf. v. 10-12 u. 3-5 Uhr Karlsruhe, Boeckhstr. 50, IV l.

Auto-Garage
auf 1. April sehr schön und geräumig Weingarterstr. 1 billig zu vermieten. Näheres **Scheuble,** Werderstraße 13.

Werkstätte billig zu vermieten. Adolf Hitlerstraße 64.

Schönes **Zimmer** zu vermieten. Zu erfragen im Verlag.

Fürs Frühjahr!

Damen-Unterröcke Kunstseidentrikot Gr. 42—48, in schönen Farben . . . 3.90 3.40 2.20
Damen-Schlüpfer Charmeuse Gr. 42—48 . . . . . 1.80 1.45 1.—
Damen-Hemdchen Kunstseidentrikot u. dazupassende Schlüpfer . Stück 1.95
Damen-Nachthemden Charmeuse Elegante Ausführung . . 6.20 5.40 4.50
Sport- u. Dirndl.Kleider in reizenden Stoffen u. Macharten 7.40 6.90 4.90

Unsere 3 Garantie-Strümpfe:
Burchard „Girl" künstliche Waschseide „1001 Gold" 1.95
„Sedefil" Flor plattiert . . 1.90 1.65

Bitte achten Sie auf unsere Spezial-Handarbeits- u. Gardinenfenster.

Burchard
Adolf Hitlerstraße 56 a

Rebweiden
sind noch stets zu haben bei **Karch, Rappenstraße 5.**

Bereits neuer **Kindertwagen** zu verkaufen. Zu erfr. im Verl.

Arterienverkalkung
erfordert Vorsicht und Schonung, darum:
KAFFEE HAG
trinken. Er ist völlig unschädlich, denn er ist coffeinfrei.

Fahnen in jeder Ausführung. Fahnenschleifen, Ordensauszeichnungen, sowie handgestickte Vereinsfahnen empfiehlt
C. A. KINDLER Karlsruhe, Friedrichsplatz 6, Fernruf 5519
— Umarbeiten von Vereinsfahnen wird billigst ausgeführt —

Leupin-Creme u. Seife
vorzügliches Hautpflegemittel seit Jahren bewährt bei
Flechte — Hautjucken
Ausschlag, Wundsein usw.
Zentral-Drog. P. Vogel

Autovermietung
Empfehle meine modernen 5 u. 7 sitzer-Wagen für
Hochzeits-, Krankenfahrten
u. s. w.
zu den bekannt billigen Preisen
Tag- und Nachtbetrieb
Autozentrale Höpfinger
Weingarterstraße 1
Tel. 253. Tel. 253.

Janker
Golfhosen
Sporthemden

Sport-anzüge

Hch. Nagel
Durlach, Adolf Hitlerstr. 4.

Inserieren bringt Erfolg!

Badisches Staatstheater Karlsruhe

Mittwoch, den 27. März 1935.

6. Sinfoniekonzert

So recht ein Abend der deutschen Seele war dieses Konzert! Es begann mit einer Art Huldigung für den einen der beiden Musikheroen, deren 250. Geburtstag jetzt die ganze Kulturwelt feierlich begeht, für den Thomaskantor Joh. Seb. Bach. Die sog. Brandenburgischen Konzerte, deren zweites in F-dur die Programmfolge einleitete, stammen bekanntlich aus der wohl sorgenfreiesten Zeit des großen Tonmeisters, wo er als Kammermusikdirektor des ihm besonders gewogenen Fürsten Leopold von Anhalt am Hofe in Cöthen wirkte. Ihre klangliche Frische und helle Musizierfreude, das üppig sprießende ornamentale Gerank und die überragende Satzkunst machen sie zu edelsten Besitztümern unseres musikalischen Gutes. Eine sehr schwierige Aufgabe stellt das diesmal zum Vortrag gebrachte Werk der konzertierenden Trompete, welche die Ecksätze stets in heiklen Lagen zu führen hat. Kammervirtuos Carl Lahn bewältigte auf gewöhnlichem Instrument (nicht einmal der hierfür eigens eingerichteten Bachtrompete) den Part meisterlich und stilbedacht. Auch die übrigen Instrumental-Solisten, Karl Spittel (Soloflöte), Paul Kämpfe (Solooboe) und Ottomar Voigt (Soloviolne) waren vorzüglich gerüstet. Joseph Keilberth, der gewissenhafte und kundige Dirigent dieses Sinfoniekonzerts, traf zumal im behutsam und feinfühlig genommenen mittleren Andante das innere Wesen der erquickenden Komposition. Den Allegro-Umrandungsteilen hätte man weniger orchestrale Belastung und mehr tonliche Ausgeglichenheit gewünscht. Robert Schumanns poesieverklärtes, romantisch hinträumendes und rhythmenbeschwingtes, formal mustergültiges Klavierkonzert a-moll, op. 54, das sich „herrlich wie am ersten Tad" durch alle Wandlungen des Geschmacks erhielt, fand in dem Klaviersolisten Max von Pauer einen erstklassigen Vermittler. Hochkultiviert und einfühlungstief, souverän in der Technik, vergeistigt, durchseelt und werkgetreu, machmal vielleicht von zu strenger Auffassung, doch im anmutigen Wechselspiel mit dem Orchesterkörper zeigte der bedeutende Künstler sich im Vollbesitze seiner stets bewundernswürdigen pianistischen Eigenschaften. Reichster Beifall des begeisterten Publikums bestimmte ihn zur Dreingabe eines der schönsten Schumann'schen Klavierstücke (Berceuse). Klüglich und teilnehmend mitgehende instrumentale Begleitung bot die von J. Keilberth umsichtig und erfahren geleitete Staatskapelle.

Diese beschloß dann den wertvollen Konzertabend mit einer außerordentlich wirkenden Wiedergabe von Beethovens Fünfter, der Schicksalssinfonie. Was Joseph Keilberths Stabführung hier leistete, muß man wirklich höchst respektabel nennen. Er ging vor allem auf Hervorkehrung des Titanentrotzes und der obsiegenden Kraft dieses sinfonischen Gipfelwerkes aus, baute klar und steigerungsgewaltig die genialen Satzgebilde auf und ließ, insbesondere im Scherzo und Finale starklebiges Temperament und mitreißenden Schwung spüren. Etwas straffe Gegensätze der Formung reihten sich bisweilen (wie zuvor bei Bach) ohne völlig verbindende Abtönung und Ueberteilung aneinander. Ueberhaupt fiel die Neigung zu scharf geprägten Linien auf. Auch die Tempinahme geriet hin und wider aus gehemmtem Flusse allzurasch in hastiges Treiben. Doch, wie gesagt, der Gesamteindruck war mächtig und imponierend und bewies, daß Keilberth im Konzert wie in der Oper Fähigkeit und Format einzusetzen vermag, die gerade an Beethoven zu weiterer Vervollkommnung heranwachsen können. Ihm und der leuchtfertig und diszipliniert spielenden Staatskapelle wurde rauschender Beifallsdank gespendet.

Dr. Rudolf Raab.

NS-Reichssinfonieorchester in Karlsruhe

bld. **Karlsruhe**, 28. März. Morgen Freitag mittag 12 Uhr wird das Reichssinfonieorchester unter Leitung von Pg. Adam, von Rastatt kommend, in Karlsruhe eintreffen, wo im Bürgersaale des Rathauses eine Begrüßung stattfindet. Am Sonntag, den 31. März, abends 8 Uhr, wird das Reichssinfonieorchester in der Städt. Festhalle ein Konzert geben.

Tages-Anzeiger

Freitag, den 29. März 1935.

Bad. Staatstheater: „Der Freischütz", 20—23 Uhr.
Skala-Theater: Weiß Ferdl in „Die beiden Seehunde" 7 und 8¾ Uhr.
Markgrafen-Theater: „Die Bande vom Hoheneck", 7 und 8¾.
Kammer-Lichtspiele: „Besuch am Abend", 7 und 8¾ Uhr.
Festhalle: „Die vier Musketiere", NSG. „Kraft durch Freude" 8 Uhr.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Karoline Breining

geb. Bausenwein

nach längerem Leiden im Alter von 71 Jahren abzurufen.

Karlsruhe, Ludwigshafen a. Rh., Sulzbach a. M. Durlach, den 28. März 1935.

Die trauernd Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Samstag, 30. d. M., vorm. 11 Uhr, auf dem Karlsruher Friedhof statt.

Obst- u. Gartenbauverein Durlach.

Am Samstag, den 30. 3. 35 findet ein **Rundgang** betr. **Pfirsichschnitt** unter Leitung von Kreis-Obstbauinspektor Plock statt.

Treffpunkt 14.45 an der Gewerbeschule.

Der Vereinsführer.

Gesellschaft Solidia

Unsere nächste **Versammlung** findet bereits am kommenden Samstag, den 30. 3. 35, abends 8³⁰ Uhr im „Gambrinus" statt.

Pünktliches und restlos es Erscheinen ist Pflicht.

Der Ges.-Führer

Bad. Staatstheater Karlsruhe

Dienstag, den 2. April 1935, 19 Uhr

Einmaliges Gastspiel von Maria Müller von der Staatsoper Berlin, Festspiele Bayreuth als „Elisabeth" in

»Tannhäuser«

Oper von Richard Wagner

Vorrechtsverkauf für Platzmieter mit 15%iger Preisermäßigung am **Freitag, den 29. März 1935, vormittags ab 9.30 Uhr.**
1. Vorrecht Mietabteilung G. von 9.30 bis 10.30 Uhr, alle übrigen Mietabteilungen von 10.30 bis 13 Uhr.

Allgemeiner Vorverkauf am gleichen Tage von 15.30 Uhr ab.

Eintrittspreise RM. 1.— bis RM. 6.30.

Mitglieder des Richard-Wagner-Verbands Deutscher Frauen zahlen gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte nur Platzmieterpreise.

Danksagung.

Wir sagen hiermit allen herzlichen Dank, die an unserem schweren Leid Anteil genommen und unserer lieben Toten die letzte Ehre erwiesen haben.

Andreas Baust
Else Baust.

Sonntag, 31. 3.
I. Mannschaft in Entingen

Abfahrt 12,45 am Traindenkmal. Es sind nur 7 Freiplätze im Auto vorhanden, bitte um sofortige Meldung im Sporthaus **Meier.** Fahrpreis RM. —.90.

Voranzeige: Samstag, 6. April **General-Versammlung** im Lokal „Alte Residenz".

Haus- u. Grundbesitzerverein Durlach e. V.

Gemäß § 11 der Satzungen berufe ich auf **Samstag, den 30. März ds. Js.,** 8¼ Uhr abends in das Lokal zur „Blume" (Gartensaal) die diesjährige

Hauptversammlung

ein. Die Mitglieder werden aufgefordert, möglichst vollzählig zu erscheinen

Anträge sind vorher schriftlich beim Vereinsführer einzureichen

Durlach, den 18. März 1935.

Der Vereinsführer.

Viele schöne

Frühjahrsneuheiten für KLEIDER u. BLUSEN

in Wolle, Seide, Taffet, Reversible, Marocain Mattcrepe, Crepe-Satin

Letzte Neuheiten in

Mantel- u. Kostümstoffen

Kragen — Knöpfe — Schließen — Clips

Schneyer Durlach

Im »LAMM«

spielt am **Samstag** abend und **Sonntag** die **Kapelle FRITZ FEGERR** zum **TANZ!**

Verlängerung!

I. Mandolinenorchester „Edelweiß" — Durlach 1922 —

(Mitglied des Reichsverbandes für Volksmusik in der Reichsmusikkammer)

Samstag, den 30. März 1935, abends **8** Uhr im Saale der **„Blume"**

Frühjahrs-Konzert

mit anschl. **TANZ!**

Hierzu laden wir sämtliche Mitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde der Volksmusik herzlich ein.

Eintritt 30 Pfg. **Der Vereinsführer.**

Markgrafen-Theater

Anfang 7 u. 8¼

„Jugend im Kampf gegen Spuk und Verbrechen"

Reichhaltiges Beiprogramm — Bavaria-Tonwoche

Sonntag nachmittag ½3 Uhr **Jugendvorstellung**

Bei **Verstopfung Express** Bonbons Dose 1.45 Wirken prompt - ohne Schmerzen

Erhältl.: **Julius Schaefer** Blumen-Drogerie u. Photo-Haus

Der Freischütz

Romantische Oper von Weber
Dirigent: Keilberth
Regie: Himmighoffen
Mitwirkende: Anschütz, Blank, Croissant, Feld, Moerschel, Etterer, Fazler, J. Grötzinger, Harlan, Kiefer, Nentwig, Prüter, Schuster.
Anfang 20 Uhr
Ende gegen 23 Uhr
Preise D (0.90—5.00 ℳ)

Sa. 30. 3. Abends: Neu einstudiert: Der Pund der Jugend.

Herren-Schuhe kauft man bei **ANTRITTER**

Herren-Schuhe kauft man bei **ANTRITTER**

Für's Frühjahr!

Kübler-Kleider

neu eingetroffen in allen Farben u. Größen vorrätig

Besichtigen Sie Auslage.

H. Schmeiser

am Schloßplatz.

TAPETEN

reiche Auswahl

Central-Drogerie :: Paul Vogel

Möbel die unnütz umherstehen, verkaufe. — Sie bringen bares Geld.

Inserieren Sie im **Durlacher Tageblatt!**

Aufforderung!

Derjenige, der meine Winde von mir geliehen hat, möchte sie wieder zurückbringen

Jakob Bossert.

Badisches Staatstheater

Freitag, 29. März 1935

E 22 (nicht F—Freitagmiete) Th.-Gem. 801—900 u. 1101—1200

Festvorstellung anläßlich der 10 Jahresfeier der NSDAP Gau Baden

In Anwesenheit der Regierung bei festlich beleuchtetem Hause

Inserieren bringt Erfolg!

Brillen nach jedem Rezept und für jede Krankenkasse liefert Optiker **A. Schäfer.**

Ziege mit Jungem zu verkaufen Hohenwettersbach Haus Nr 15

Graue Haare beseitigt Haarfarbe-Wiederhersteller **Orfa**

Einfache Anwendung Sichere Wirkung

Fl. 1.80 extra stark 2.50

Salon HEGERMANN, Adolf Hitlerstr. 27